

<b>Inhaltsverzeichnis:</b>	<b>Seite:</b>
<b>Jahresbericht 2011 und Vorschau auf das Jahr 2012</b>	3 – 4
<b>Jahrestagung am 16. Juni 2011 in Uslar-Volpriehausen</b>	
Eröffnung der und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Mark von Busse	5 – 6
Grußwort von Gudula Lermer	7 – 10
<b>Fachvorträge:</b>	
Zur Betriebswirtschaft der Buche <b>Prof. Dr. Bernhard Möhring</b> , Universität Göttingen, Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung	11 – 18
Waldbau; Ergebnisse von Buchenversuchsflächen <b>FOR Ralf Nagel</b> , Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt Göttingen	19 – 34
Vom Baum zum Papier; innovative Holzprodukte <b>Dr. Stefan Karrer</b> , Firma Sappi, Alfeld	35 – 50
Zukunftsvisionen für die Buche <b>Dr. Martin Hagensieker</b> , Firma Hagensieker, Bad Essen	51 – 64
Bedeutung der Buche im Großprivatwald <b>Priv. FD Dr. Uwe Meyer</b> , Gräflich Westphalen'sche Forstverwaltung, Bad Wünnenberg-Fürstenberg	65 – 71
Prof. Dr. Krott, Zusammenfassung zur Diskussion der Vorträge	72 – 73
<b>Mitgliederversammlung</b>	74 – 77
<b>Sonstige Exkursionen und Reisen:</b>	
Tagesexkursion am 8. September 2011 nach Kaiserwinkel	78 – 79
Polenaustausch 2011	80 – 81
Polenreise 2012; Neuer Polenkoordinator stellt sich vor	82 – 83
<b>Kassenbericht</b>	84
Anschriften der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereines	85
Impressum	86

## Jahresbericht 2011 und Vorausschau auf das Jahr 2012

Liebe Mitglieder des Nordwestdeutschen Forstvereines,

das bedeutendste Ereignis des Jahres 2011 war wieder unsere Jahrestagung am 16. Juni 2011 in Uslar-Volpriehausen. Über 100 Teilnehmer haben die Tagung interessiert verfolgt. Der fachliche Teil der Veranstaltung fand schon in Zusammenfassungen sowohl in der AFZ als auch im proWald Beachtung.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Vorträge und Grußworte noch einmal ausführlich dargestellt.

Auf der Mitgliederversammlung hat Jochen Matthaei die Geschäftsführung nach acht erfolgreichen Jahren abgegeben. Dafür spricht der Vorstand ihm an dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Gleichzeitig endete auch die konstruktive Mitarbeit des Beisitzers Matthias Völker, der nicht mehr kandidierte.

An seiner Stelle wurde in der Versammlung zum wiedergewählten Vorstand Dr. Christian Eberl als neuen Beisitzer des erweiterten Vorstands gewählt. Als neuer Geschäftsführer konnte Axel Gerlach, Revierleiter aus dem NFA Saupark, gewonnen werden.

Traditionell schloss sich am Nachmittag eine waldbauliche Exkursion zur Bewirtschaftung der Buche in verschiedenen Altersklassen an.

Die Tagesexkursion in den Kaiserwinkel am 08. September 2011 in den Privatwald des Graf Günther v. d. Schulenburg fand ebenfalls einen positiven Anklang. Auch hier stimmte die Mischung aus fachlichem Vortrag am Vormittag und einer kulturellen Veranstaltung am Nachmittag. Ein Bericht zur Veranstaltung erschien in der proWald und ist außerdem auf der Internetseite des NWDFV nachzulesen

Um unsere Mitglieder auch im laufenden Jahr schnell über Aktuelles informieren zu können, bitte ich Interessierte, die noch nicht im E-Mail-Verteiler sind und aufgenommen werden wollen, um Mitteilung Ihrer E-Mail-Adresse. Zum Jahresende 2011 wurden insgesamt rund 50 Prozent der Vereinsmitglieder bereits auf diesem Wege informiert.

Weiterhin wird auf die Internetseite des Deutschen Forstvereines verwiesen, in dem aktuelle Berichte nachzulesen sind, genauso wie die darüber erreichbaren Seiten des NWDFV.

Weiterhin erfreulich ist die Entwicklung der Mitgliederzahl im NWDFV. Allein im Jahr 2011 konnten 44 neue Mitglieder gewonnen werden, so dass der aktuelle Stand sich auf 548 Mitglieder beläuft.

Die **Jahrestagung 2012** findet am **27. Juni 2012** im Bereich Hildesheim zum Thema

### Waldbau in Zeiten der Energiewende und des Klimawandels

statt. Vormittags wird Landwirtschaftsminister Gert Lindemann ein Grußwort zu aktuellen forstpolitischen Themen sprechen. Zwei Fachreferate mit anschließender Podiumsdiskussion beschäftigen sich mit der möglichen Veränderung der Bodenfruchtbarkeit und der veränderten Situation des Waldbaus durch die erhebliche Nutzungsmöglichkeiten in den Jungbeständen.

Am Nachmittag wird eine Besichtigung des mit Hackschnitzeln betriebenen Holzheizkraftwerks Hildesheim (EVI) angeboten.

Die **Tagesexkursion** wird uns am **12. September 2012** in die Nordheide führen.

Zu vorgenannten Veranstaltungen werden Sie wie gewohnt gesondert eingeladen.

Mark v. Busse  
1. Vorsitzender

Axel Gerlach  
Geschäftsführer

**Eröffnung der Jahrestagung  
am 16. Juni 2011 in Uslar-Volpriehausen  
und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Mark v. Busse**

Verehrte Gäste,  
liebe Mitglieder des Nordwestdeutschen Forstvereins,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer diesjährigen Tagung, die für uns turnusgemäß mit Mitgliederversammlung vor dem Mittagessen stattfindet, und die ich hiermit eröffne.

Die große Teilnehmerzahl zeigt, dass wir mit unserem diesjährigen Thema über die Buche aktuell sind. Darüber später mehr.

Besonders herzlich möchte ich meine Vizepräsidentin-Kollegin des Deutschen Forstvereins, Frau Gudula Lermer, begrüßen, die gleich anschließend in Vertretung von Herrn Carsten Wilke, ein Grußwort für den Deutschen Forstverein an uns richten wird. Herr Wilke wird später zu uns kommen, da er in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Forstvereins, als Sprecher der Landesforstchefkonferenz und als Präsidiumsmitglied des Deutschen Forstwirtschaftsrates an den gestrigen Feierlichkeiten des 200-jährigen Bestehens der TU Dresden, zu der auch die Forstliche Fakultät Tharandt gehört, teilgenommen hat. Frau Lermer, die gleichzeitig Vorsitzende des Bayerischen Forstvereins ist, hat den langen Weg aus südlichen Gefilden nicht gescheut. Das verdient Anerkennung! Schön, dass Du hier bist, liebe Gudula, vielen Dank.

Herzlich begrüßen möchte ich auch den Vizepräsidenten der Niedersächsischen Landesforsten, Herrn Klaus Jänich. Herr Dr. Merker in seiner Funktion sowohl als Präsident der Niedersächsischen Landesforsten als auch stellvertretender Vorsitzender des Nordwestdeutschen Forstvereins kann heute nicht unter uns sein, da er in Sachen europäischer Forstpolitik unterwegs ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch in diesem Jahr ausdrücklich für die tatkräftige Unterstützung durch die Niedersächsischen Landesforsten für diese Tagung bedanken. Das ist nicht selbstverständlich, deshalb nimm diesen aufrichtigen Dank bitte mit nach Braunschweig, lieber Klaus.

Sodann freue ich mich sehr, den Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Herrn Tim Scherer, begrüßen zu dürfen, der gleichzeitig in seiner Funktion als zweiter stellvertretender Vorsitzender des NWDFV hier ist. Du, lieber Tim, hattest den langen Anreiseweg aus nördlichen Gefilden. Natürlich freue ich mich auch über das Hiersein meines nahezu kompletten erweiterten Vorstandsteams: Die Herren Prof. Dr. Krott und von Waldthausen. Herr Völker musste gestern leider kurzfristig aus zwingend dienstlichen Gründen absagen, was ich insofern außerordentlich bedauere, als er nicht mehr für die Wiederwahl als Beisitzer zur Verfügung steht und ich ihm heute deshalb nicht für seine Vorstandsarbeit danken und ihn nicht gebührend von diesem Amt verabschieden kann. Aber das wird selbstverständlich an anderer geeigneter Stelle nachgeholt.

Wie immer ist es mir eine große Freude, meinen Vorgänger in dieser Funktion, Ludolf Freiherr v. Oldershausen, besonders begrüßen zu können. Danke für Deine verlässliche Treue!

Auch rufe ich der Presse meinen herzlichen Willkommensgruß zu!

Nun endlich gilt mein besonderer Gruß und mein ganz besonderer Dank selbstverständlich allen Mitwirkenden des heutigen Tages, angefangen mit den Referenten des heutigen Vormittags, den Herren Prof. Dr. Möhring, Nagel, Dr. Karrer, Hagensieker, Dr. Meyer sowie noch einmal Prof. Dr. Krott, der nach den Vorträgen die Diskussion moderieren und ein Schlusswort halten wird. Und fortgeführt mit den Akteuren der Exkursion heute Nachmittag, Herrn Dr. Thomas Schmidt-Langenhorst mit seinem Team vom Niedersächsischen Forstamt Münden, hier vor allem Frau Rothämel und den Herren Dög und Wolkenhauer sowie allen weiteren helfenden Händen des Forstamtes und der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. Ich danke Ihnen allen sehr, dass Sie uns den heutigen Tag fachlich bereichern.

Aber was wären diese Tagungen ohne Frau Helbrecht und Herrn Matthaei von unserer Geschäftsstelle in Springe. Nichts wären sie, weil sie gar nicht stattfinden könnten. Was so viel heißt, dass wir in ausdrücklicher Weise Frau Helbrecht (Herr Matthaei kommt nachher bei der Mitgliederversammlung noch einmal separat an die Reihe) für ihre unermüdliche Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagungen, insbesondere, wenn sie mit Mitgliederversammlungen verbunden sind, danken möchten.

Meine Damen und Herren,

zum heutigen Thema „Erfolgsmodell Buche“ möchte ich gar nicht mehr viel sagen, weil das viel Berufenere gleich tun werden. Nur soviel: Die Buche ist aus vegetationskundlicher, naturschutzfachlicher und waldbaulicher Sicht eine unserer wichtigsten Baumarten in Mitteleuropa. Deutschland liegt im Zentrum dieses auf Europa beschränkten Verbreitungsgebietes der Buche und ist daher für den Schutz und die Erhaltung dieser Baumart in besonderer Weise verantwortlich. Zudem ist die Buche für eine standortgerechte und naturnahe Bewirtschaftung unserer Wälder von herausragender Bedeutung. Hochaktuell ist die Forderung von Greenpeace, rund 260.000 Hektar Buchenwald aus der Nutzung zu nehmen. Auf der anderen Seite wächst der Druck auf die Holznutzung im Wald, da Holz zu den erneuerbaren Energien gehört. Sicherlich werden wir heute Antworten darauf hören, zumal offiziell seit kurzer Zeit eine offizielle Stellungnahme der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zu der Greenpeace-Studie „Deutschlands internationale Verantwortung: Rotbuchenwälder im Verbund schützen“ vorliegt.

Wir sind gespannt. Doch vorerst darf ich nun um das Grußwort von Frau Lermer bitten. Du hast das Wort.

Vielen Dank.

**Grußwort des Präsidenten des Deutschen Forstvereins  
anlässlich der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins  
am 16. Juni 2011 in Uslar-Volpriehausen  
durch Frau Gudula Lermer**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender von Busse, lieber Mark, sehr geehrter Herr Geschäftsführer Matthaui, sehr geehrte Ehrengäste, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Gäste des Forstvereins!

Bitte seien Sie nicht enttäuscht, dass nicht wie angekündigt der Präsident des Deutschen Forstvereins, Herr Wilke, zu Ihnen spricht und Sie mit mir vorlieb nehmen müssen. Herr Wilke wird später zu uns kommen; ich darf Ihnen vorerst seine Grüße überbringen und in Absprache mit unserem Präsidenten ein paar Worte an Sie richten.

Nach den Reformen, die alle Forstorganisationen durchmachen, müssen wir alle gemeinsam an der Konsolidierung des Forstvereins arbeiten. Unser ehrwürdiger Zusammenschluss, z. B. im Süden der Republik 1839 als „Wanderversammlung süddeutscher Forstleute“, gegründet, hat schon viele grundlegende Veränderungen überstanden. Er war über die lange Zeit seines Bestehens immer wichtiger Impulsgeber, Fortbildungsinstitution und hat sich der aktuellen forstlichen Themen angenommen. Im Austausch konnten und können die Mitglieder, die aus Waldbesitz und Forstverwaltung, Wissenschaft und Holzwirtschaft usw. kommen, frei von organisatorischen Zwängen diskutieren und ihre Erkenntnisse in forstpolitische Prozesse einbringen. Dem Forstverein kam und kommt zugute, dass er nicht Partikularinteressen, z. B. einer Besozart, eines Berufsstandes oder einer einseitigen Bewirtschaftungs-ideologie vertritt.

**Wildnis - Schutz der Buchenwälder:**

"In Tageszeitungen, Rundfunk und Fernsehen kommen weit überproportional die Umweltverbände und nicht die Sachwalter und Besitzer zu Wort. Die Forstwirtschaft gleicht im Bereich der Kommunikation einem Bermudadreieck", so Tilo Diltthey in der AFZ Nr.: 23/2003. Hat sich die Forstwirtschaft in ein "Fachdickicht" verkrochen, in dem sie als Gruppe nicht mehr wahrgenommen, geschweige denn verstanden wird? Sind die bestehenden Strukturen der Forstwirtschaft mit ihren inneren Gegensätzen und widersprüchlichen Zielen an diesem Prozess ursächlich beteiligt?

"Mediengesellschaft" ein abgegriffenes Wort. Der Begriff trifft aber für unsere heutige Welt voll zu. Es bedeutet, dass nur der wahrgenommen wird, der in den Medien präsent ist. Dabei geht es über die Medienpräsenz auch um Macht - Aristoteles: " Denn nicht die Taten sind es, die die Menschen bewegen, sondern Worte über Taten." Und es geht um die Fähigkeit, viele Menschen für bestimmte Zielsetzungen oder Fragen zu mobilisieren, zu sensibilisieren. Es gibt einen Wettkampf um die öffentliche Meinung, es geht darum, wer nach Meinung der Öffentlichkeit die Belange des Waldes am besten vertritt, und wer damit in Zukunft die Verfügungsrechte über den Wald erhält. Wenn sich die Forstwirtschaft bisher diesem Wettbewerb verweigert, heißt das nur, dass er eben ohne die Waldbesitzer stattfindet.

Nach der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der deutschen Bundesregierung sollen Wälder mit natürlicher Entwicklung bis zum Jahr 2020 5 % der Waldfläche Deutschlands und 10 % des öffentlichen Waldes bedecken. Was bedeutet „ungenutzte Wälder“, wie viele davon gibt es bereits, wie nutzen verschiedene Arten Biotopverbundsysteme?

Können wir es uns leisten, Wälder großflächig aus der Nutzung zu nehmen angesichts der notwendigen Energiewende? Was hätte es für Folgen in den ländlichen Räumen in Bezug auf Arbeitsplätze, Einkommen der Waldbesitzer etc.? Kürzlich habe ich gelernt, dass Niedersachsen nach Hessen (600.000 fm) und Baden-Württemberg (380.000 fm) mit 360.000 fm nachhakt. Einschlag von Bu-Stammholz vor Bayern (!) ein bedeutendes Liefervolumen abdeckt. Wollen wir die Buche als Erfolgsmodell unter Schutz stellen (lassen)?

**Ein mir sehr wichtiges, anderes Thema ist die Jagd:**

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) hat sein Positionspapier zum Thema „Wald und Schalenwild“ veröffentlicht. Damit will der DFWR auf die negativen Auswirkungen von nicht angepassten Wildbeständen aufmerksam machen und fordert eine zeitgemäße Jagd, die der vielerorts bestehenden Wildschadensproblematik im Wald gerecht wird. Daraufhin haben BMELF und DJV zu einem runden Tisch eingeladen, um den Dialog zwischen Waldbesitzern und Jägern anzustoßen bzw. fördernd zu begleiten. Der DJV akzeptiert das Positionspapier des DFWR zwar grundsätzlich, äußert allerdings zu vielen Punkten heftige Kritik. Wir haben erlebt, wie klar die Vertreter der Waldbesitzer, insbesondere Herr Leben als Präsidiumsmitglied der AGDW, ihre Anliegen formuliert und ihren Standpunkt vertreten haben. Mein Eindruck ist, dass die Handlungsempfehlungen des DFWR-Papiers nicht mehr grundsätzlich in Frage gestellt werden, sondern zügig umgesetzt werden sollen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang, dass in einer aktuellen Broschüre des BMELV das Thema Wildschäden im Wald versucht wird, auf Beunruhigung zurückzuführen, und nicht in erster Linie auf unangepasste Wildbestände, wo doch das BJagdG klar den Zustand der Waldvegetation und die körperliche Verfassung des Wildes als Grundlage für die Abschussplanung nennt.

Der Wildbestand in Deutschland hat einen markanten Einfluss auf die ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge des Waldes. Durch Verbiss- und Schälsschäden entstehen den Waldbesitzern jährliche Verluste, die deutschlandweit auf bis zu ca. 660 Mio. Euro geschätzt werden.

In dem Positionspapier werden bewährte Grundelemente bestätigt, aber auch Notwendigkeiten zur Weiterentwicklung und konkrete Maßnahmen zur Problemlösung gefordert: u. a. (ich greife nur einige Punkte heraus):

- Stärkung des Jagdrecht der Grundeigentümer gegenüber dem Jagdausübungsrecht der Jäger
- Anwendung moderner Bejagungsstrategien, insbesondere Instrumente wie bspw. Revierübergreifende Bejagung, in kooperativer Zusammenarbeit
- Entwicklung von Methoden zur Vereinfachung und Vereinheitlichung von Wildschadensersatz
- verstärkte Anwendung effizienter Jagdmethoden
- stärkere Berücksichtigung forstwirtschaftlicher Inhalte

- Ausrichtung der Abschussregelungen auf die Vermeidung von Wildschäden
- Einführung eines Mindestabschussplan für Rehwild

Waldbesitzer, Forstleute in privaten wie öffentlichen Forstbetrieben sehen sich vor große Herausforderungen gestellt. Der Klimawandel erfordert den Umbau großer Waldflächen, wofür EU, Bund und Länder nicht unerhebliche Fördermittel bereitstellen. Für das Gelingen dieser großen Aufgabe bedarf es der tatkräftigen Unterstützung durch eine verantwortungsbewusste Jägerschaft, die gemäß dem in den Jagdgesetzen verankerten Grundsatz „Wald vor Wild“ für angepasste Schalenwildbestände zu sorgen hat. Ein Großteil der Jägerschaft handelt sozusagen im Auftrag der Waldeigentümer, in den verpachteten Gemeinschaftsjagdrevieren.

Wo Waldbesitzer, Jäger und Behörden seit Jahren gut zusammenarbeiten, können Bestände mit ausreichenden Anteilen von Mischbaumarten dem Äser des Wildes entwachsen; gemischte Naturverjüngungen oder auch Pflanzungen ohne teure Schutzmaßnahmen sind Beweise für ein gutes Miteinander, für aktive Jäger!

Waldbesitzer sind sich der Verantwortung für ihre Nachkommen bewusst und dürfen als Inhaber des Jagdrechts nicht von einzelnen uneinsichtigen Jagdpächtern in ihrem Eigentum eingeschränkt werden. Waldbesitzer haben ein Recht darauf, die Baumarten anzubauen, die standörtlich möglich sind, sie haben ein Recht auf natürliche Verjüngung ihrer Wälder, sie haben ein Recht, wenn sie es für sinnvoll erachten, auch sog. fremdländische Baumarten wie die Douglasie anzubauen.

Waldumbau ist eine anspruchsvolle und langwierige Aufgabe. Ob sie gelingt, hängt sehr von der Einsicht der Jäger ab.

#### **Und zuletzt ein paar Worte zum Forstverein:**

Dadurch, dass mehr und mehr professionelle Akteure sich um forstliche Themen kümmern, wird die Messlatte für uns Ehrenamtliche höher gelegt. Auch die Ressourcen für ehrenamtliche Tätigkeit sind begrenzter denn je.

Sehr geehrte Damen und Herren, dass Sie der Einladung so zahlreich gefolgt sind, zeigt, dass die Veranstalter mit der Wahl des Themas, den Referenten, dem Exkursionsprogramm richtig lagen. Danke fürs Kommen! Wer sich noch nicht zur Mitgliedschaft entschließen konnte, sollte nicht mehr zögern und heute eine Beitrittserklärung unterzeichnen. Und zur nächsten Veranstaltung viele Gäste mitbringen!

Bitte helfen Sie mit, dass nicht die Forstleute auf eine „rote Liste gefährdeter Berufe“ geraten, wie Herr Dr. Dertz 1999 befürchtet hatte, sondern lassen Sie uns gemeinsam die Veränderungen in Verwaltungs- und Betriebsstrukturen meistern. Dass der „Kampf“ um den Rohstoff Holz, auch um das Buchenholz, geführt wird, zeigt den Stellenwert, den Wald, Forst- und Holzwirtschaft in der Gesellschaft haben. Den rechten Weg zwischen Ökologie und Technik zu suchen, nicht in konservativen Sackgassen oder auf ideologischen Holzwegen stecken zu bleiben, ist eine wichtige Aufgabe unseres Verbandes. Wir können der Öffentlichkeit zeigen, dass der beste Schutz des Waldes seine Nützlichkeit ist.

Zum Schluss möchte ich großen Dank sagen an die Organisatoren dieser Tagung, allen voran Ihrem Vorsitzenden Mark von Busse, der aktiv, charmant-nachdrücklich ständig neue Mitglieder anzuwerben versteht und im Länderbeirat immer wieder eine positive Mitgliederbilanz vorlegen kann – dazu herzlichen Glückwunsch! Danke auch dem Geschäftsführer, Herrn Matthaei, und allen Referenten und Gestaltern des heutigen Tages.

Viel Erfolg der Tagung, den Akteuren rund um die Buche, und den Teilnehmern interessante und anregende Vorträge, Diskussionen und aufschlussreiche Eindrücke bei der waldbaulichen Exkursion am Nachmittag!

Gudula Lerner, 16. Juni 2011



Gudula Lerner  
Fotografiert von: Marco Walbrecker



# Zur Betriebswirtschaft der Buche

Prof. Dr. Bernhard Möhring

Abteilung Forstökonomie und  
Forsteinrichtung

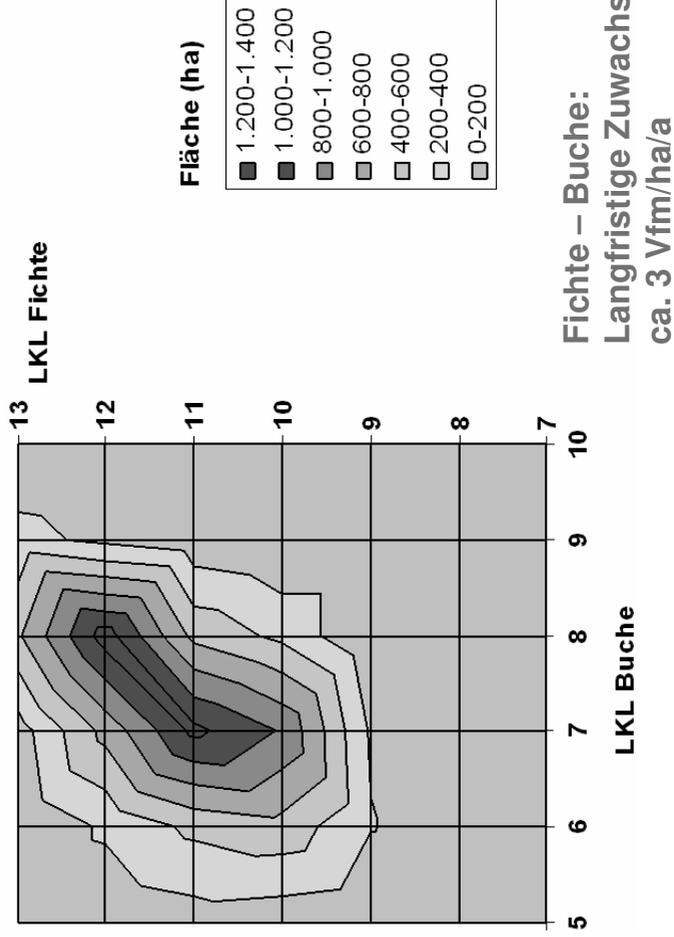
Universität Göttingen,  
D-37077 Göttingen, Büsgenweg 3  
e-mail: [bmoehri@gwdg.de](mailto:bmoehri@gwdg.de)

## Gliederung

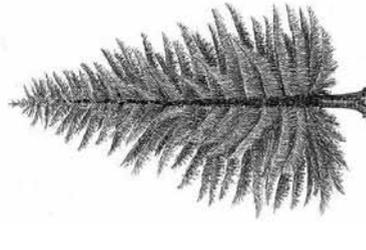
- Grundlagen des Wirtschaftserfolges
  - Produktivität
  - Holzverwendung
  - Holzpreisentwicklung
  - Vergleich der Reinerträge
  - Produktionswert (Marktergebnis)
- Fazit

# Produktivität Buche vs. Fichte in Mischbeständen des Sollings

(LKL = Leistungsklasse = dGzmax in Vfm je ha und Jahr; Quelle: MÖHRING (2004))

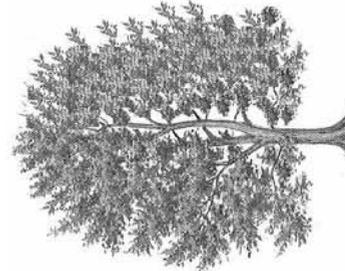
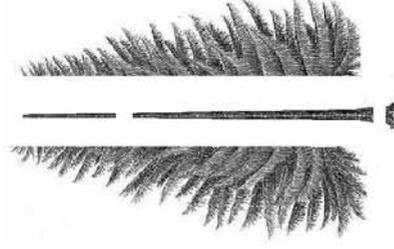


## Zusammenhang Baumhabitus und Holzverwertung



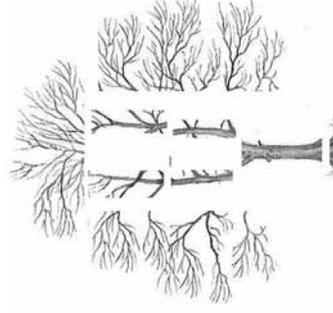
Stamm: gerade,  
durchgehende  
Achse, dünne Äste

Holzqualität:  
homogen,  
Verarbeitung:  
einfach



Stamm: gekrümmt,  
keine  
durchgehende  
Achse, Starkäste

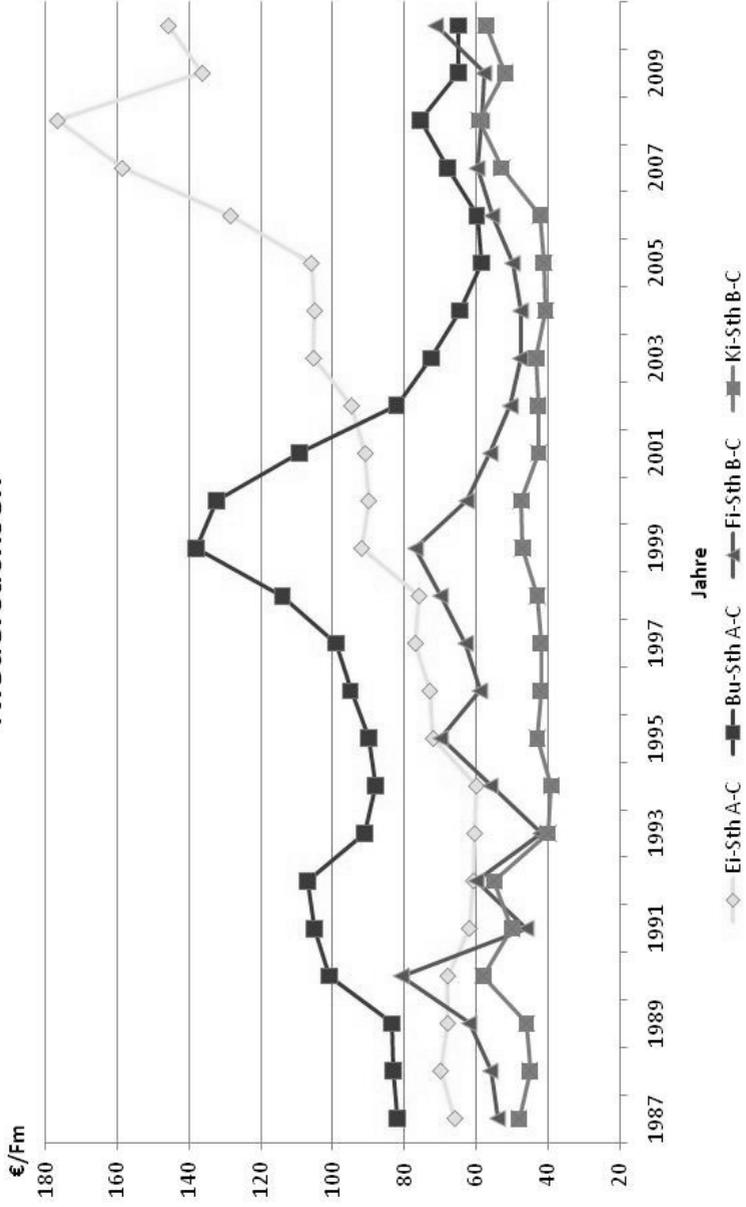
Holzqualität:  
heterogen  
Verarbeitung:  
komplex



Ursprüngliche Baumdarstellungen aus: Hecker, U. 1995: Handbuch Bäume und Sträucher. BLV München, Wien, Zürich; hier z. T. stark verändert und ergänzt

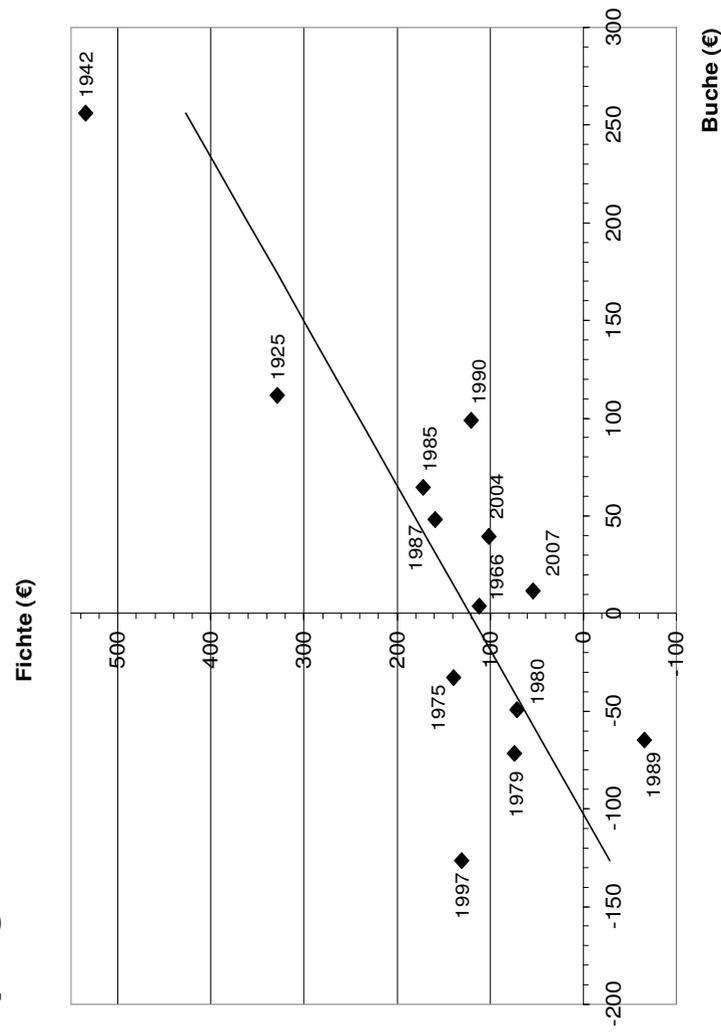


## Entwicklung der Stammholzpreise im Landeswald in Niedersachsen



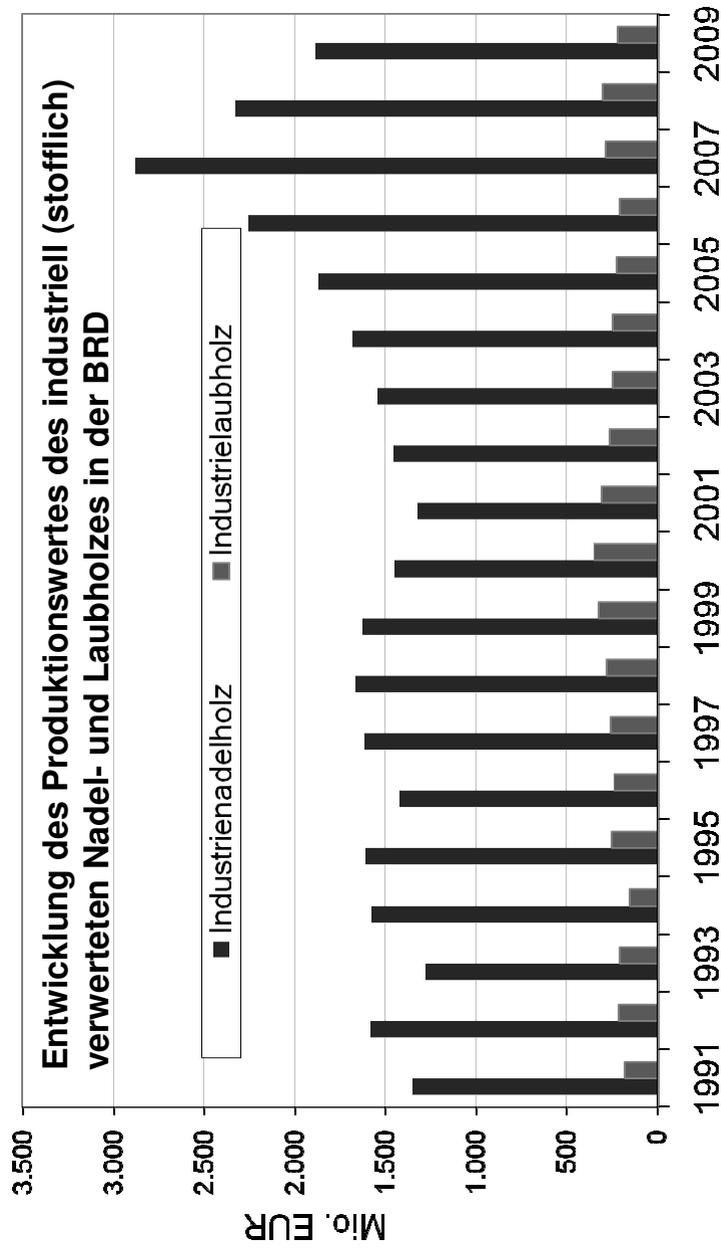
Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung der Georg-August-Universität Göttingen

## Reinertragskalkulationen Buche und Fichte im Spiegel der Zeiten



aus MÖHRING, LEEFKEN u. GUTSCHE (2008)

Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung der Georg-August-Universität Göttingen



Quelle DIETER 2011: vTI-OEF : Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland  
**Industrienadel-/laubholz: Holz zur stofflichen Verwendung**

Fläche Lh. : Ndh. 1 : 1,5 ; Produktionswert Lh. : Ndh. 1:9

## Fazit: Betriebswirtschaft der Buche

### Herausforderungen:

- > Es fehlen Standardprodukte (Commodities) wie früher Schwellen, Schulmöbel, Sperrholz etc.; neue ökonomisch effiziente Buchenstammholzverwendungen müssen entwickelt werden; Buche muss mehr sein als „Brennholz am Stiel“.
- > Zur Förderung des Laubholzes aufgrund seines naturschutzfachlichen Wertes sind finanzielle Anreizmechanismen zu etablieren (Vertragsnaturschutz, Ökopunkte etc.; payments for environmental services).
- > Der Nadelholz-Mitanbau (also die Erhaltung eines angemessenen Nadelholzgrundbestandes) ist aus betriebswirtschaftlichen Gründen zu sichern (in forstlichen Förderlinien verankern)



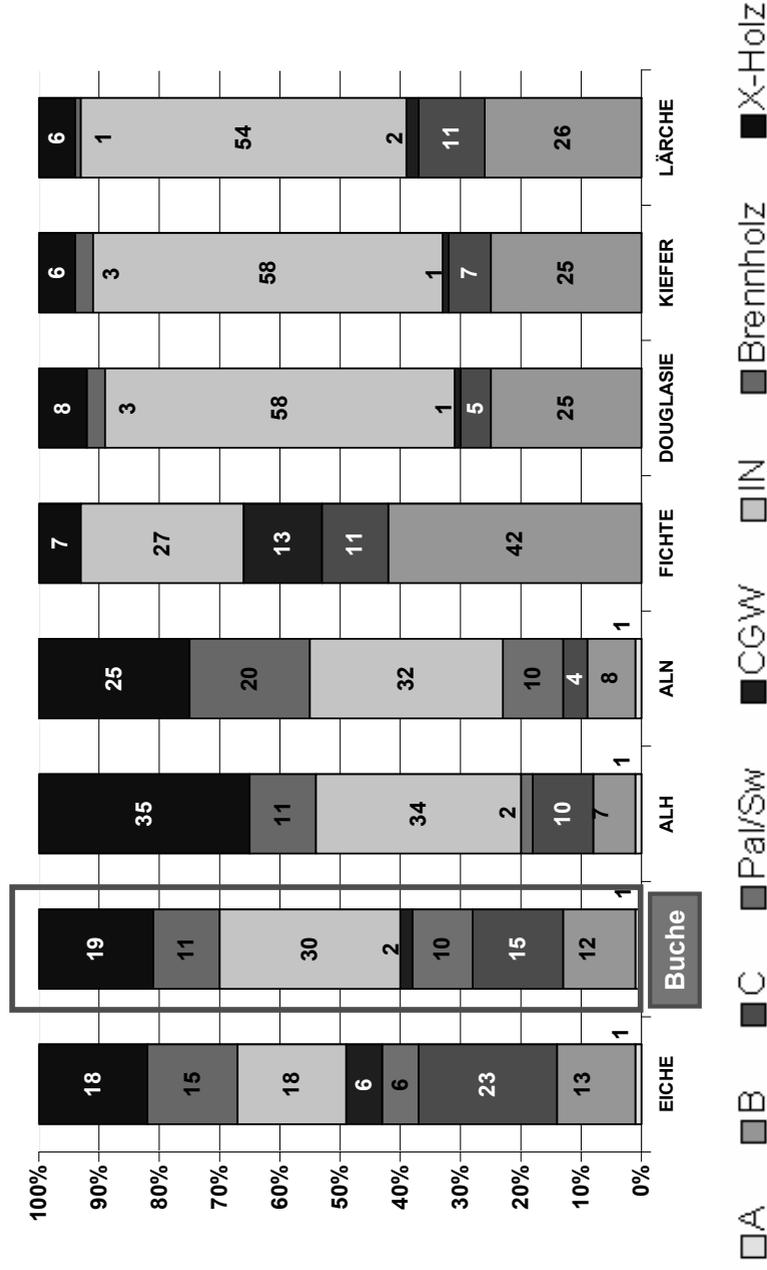
## Waldbau mit Buche

Gliederung:

- Ausgangssituation
- Ziele
- Behandlungsempfehlungen  
aus Versuchsergebnissen
- Fazit

# Wertholz – Ziel und Wirklichkeit

Sorten- und Güteklassenverteilung Gesamtein Schlag NLF 1991 - 2008



## Mit Buche wirtschaften - Ziele

- Erhöhung der Wertleistung
- Flächenproduktivität gewährleisten
- Risiko begrenzen
- Flexibilität und Handlungsoptionen erhalten
- natürliche Prozesse in die zielgerichtete Steuerung einbeziehen

# Ökologische Grundlagen



- empfindlich gegenüber klimatischen Extremen (atlantische Baumart)
- sehr große Spätfrost-, große Winterfrostdgefährdung
- + breite Nährstoffamplitude der Anbaustandorte
- empfindlich gegenüber Wassermangel bzw. -überschuss
- + Herzwurzler, relativ sturmfest
- + große Schattenerträgnis in der Jugend, große Schattenintensität als Bestand
- + starke Selbstdifferenzierung und Qualitätsdifferenzierung
- relativ langsame Astreinigung
- + lang anhaltendes Höhenwachstum
- + plastische Kronenentwicklung
- + geringe Disposition gegenüber biotischen Schäden (Ausnahme Buchenkomplexkrankheit nach Trockenjahren)
- periodische Samenproduktion, keine Besiedlung von Freiflächen



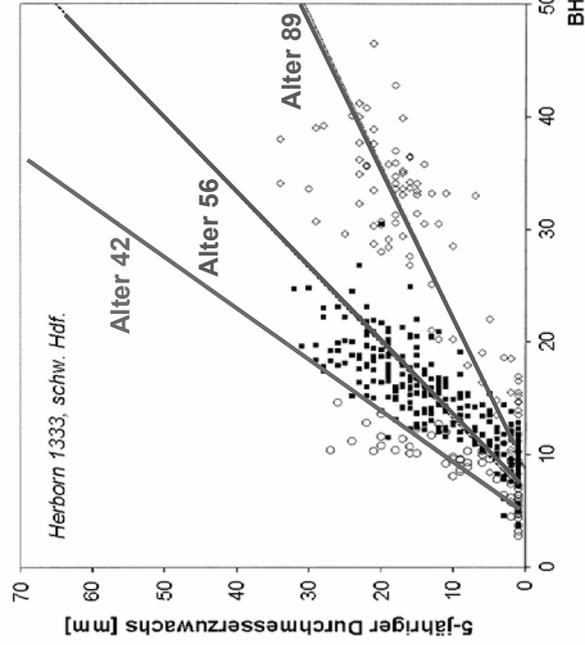
NW-FVA  
Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt



## aber: Einzelbaum reagiert früh am besten

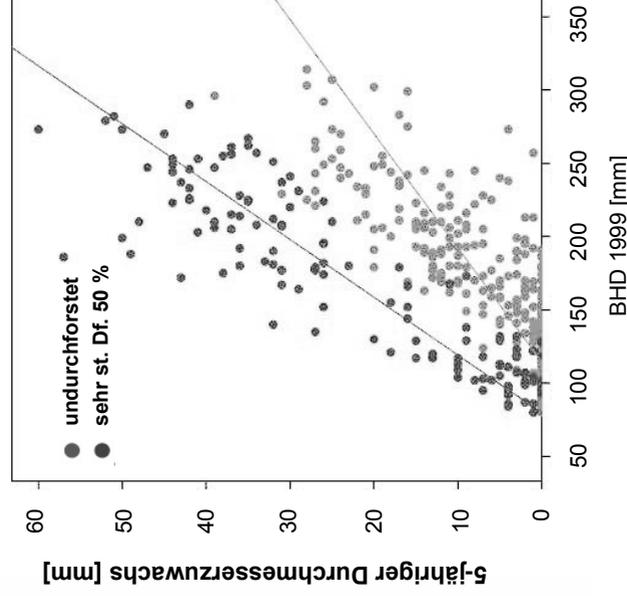
### Reaktion - Alter

Buchen-Durchforstungsversuch Herborn 1333



### Reaktion - Eingriffsstärke

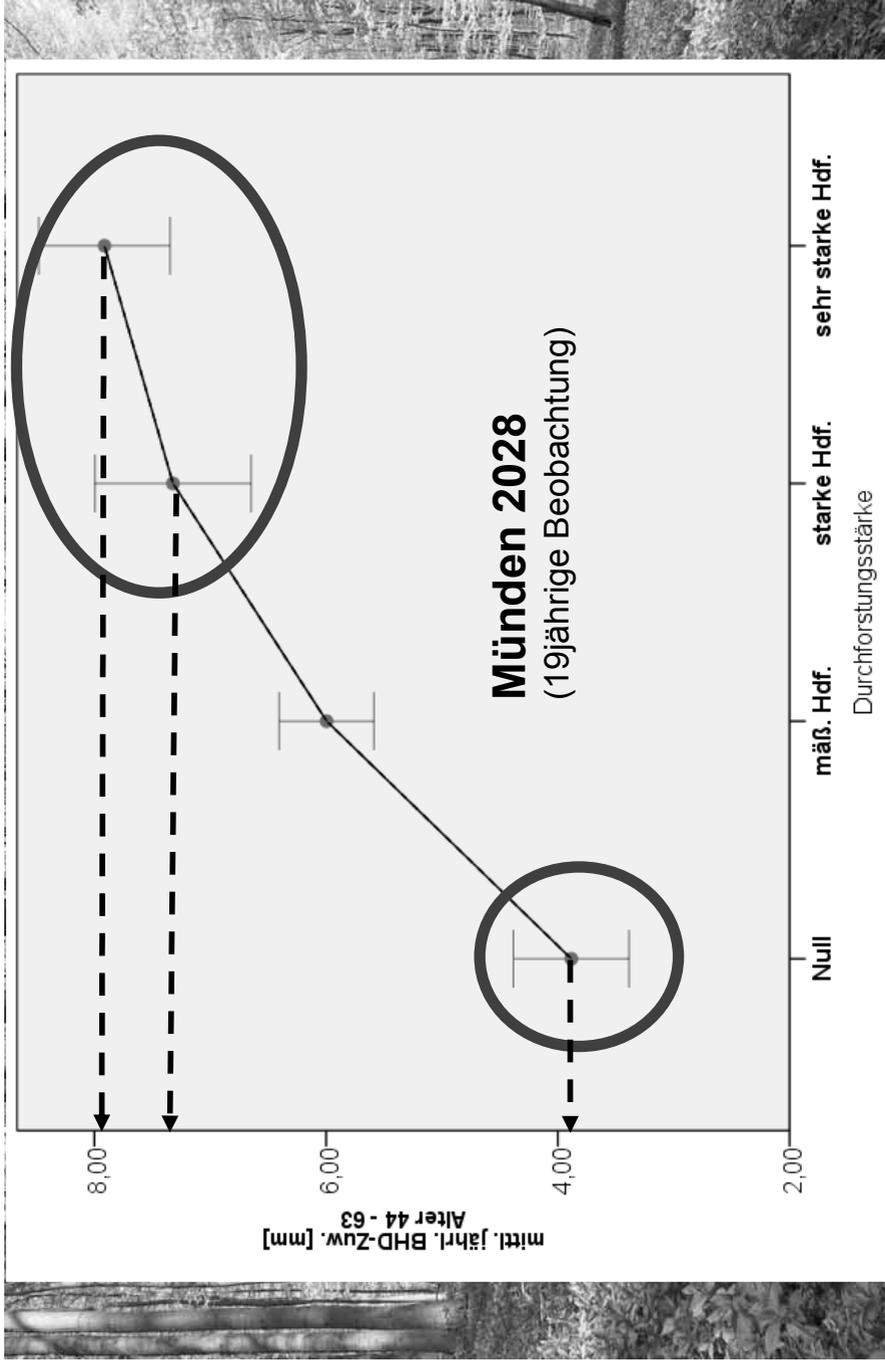
Buchen-Durchforstungsversuch Münden 2028



NW-FVA  
Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt

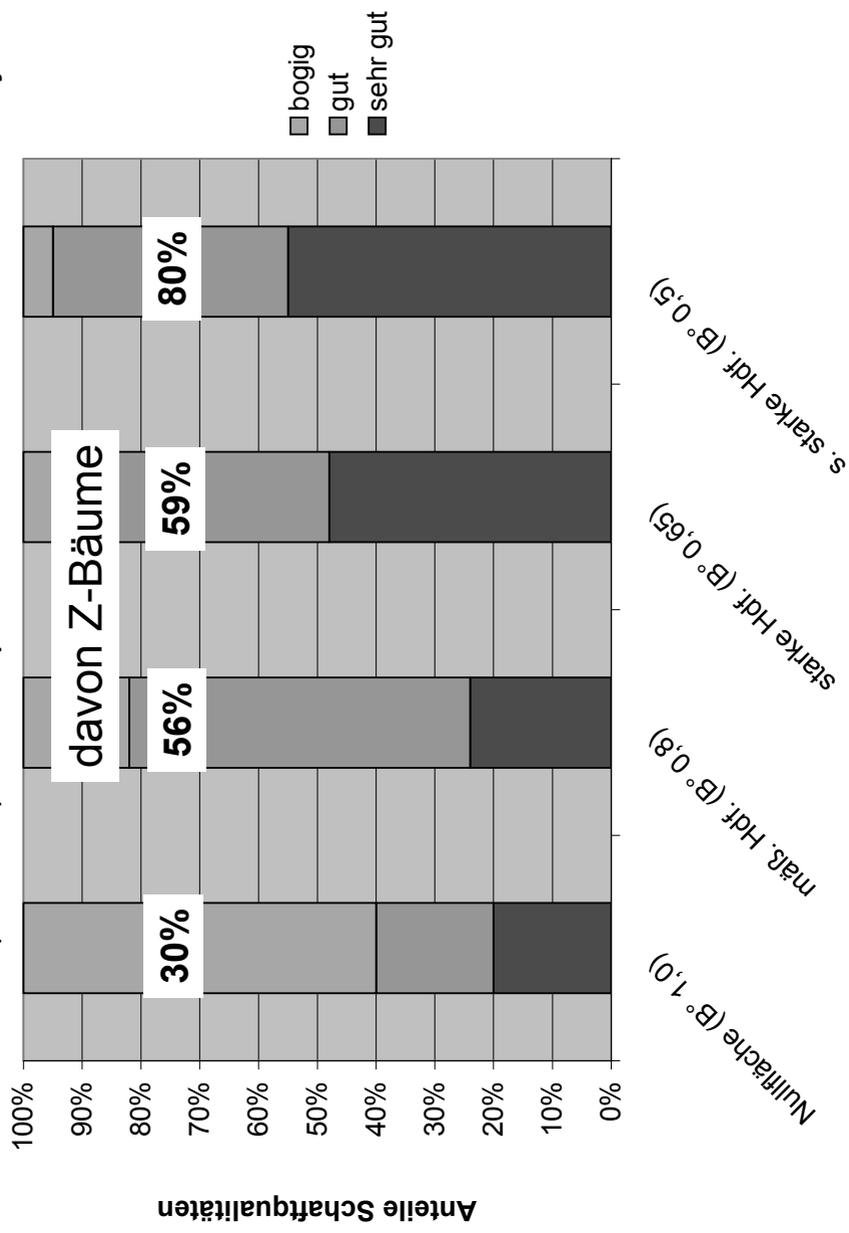


# Eingriffstärke – Einzelbaumreaktion nicht linear (je 100 stärkste Z-Bäume / ha)

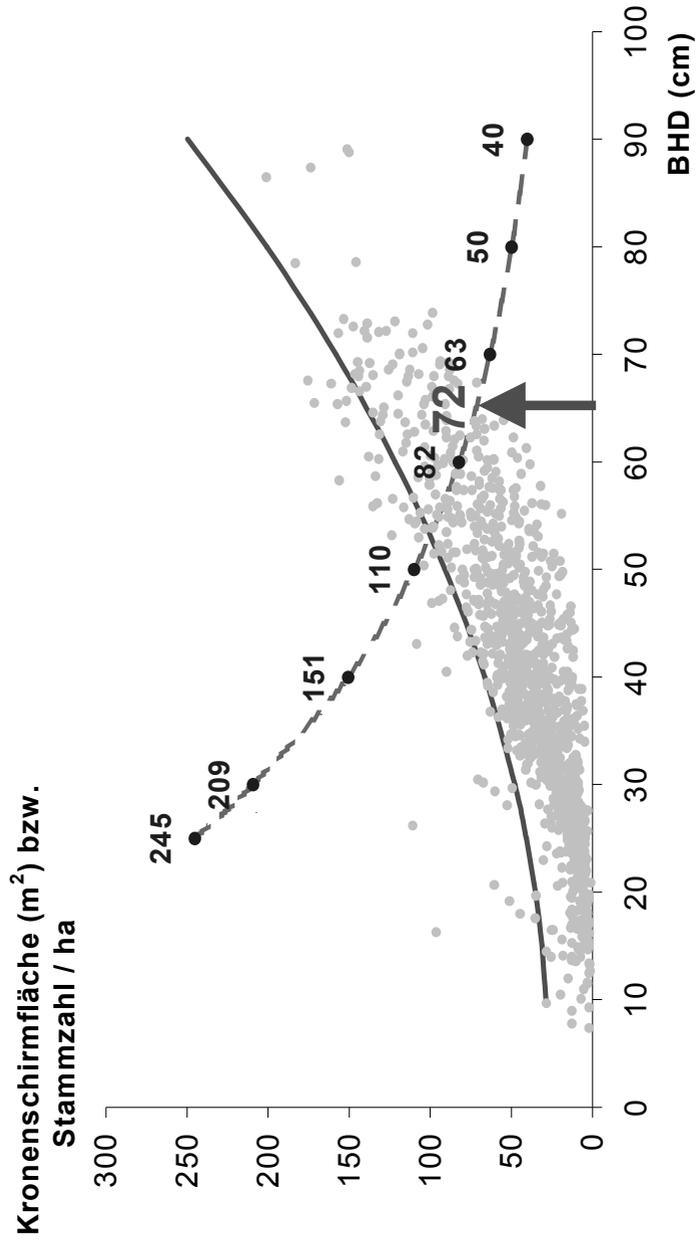


# Qualität durch starke Hochdurchforstung

Müнден 2028 (Alter 63): Schaftqualität der 100 stärksten Stämme je ha



# BHD, Kronenschirmfläche und „theoretische“ Stammzahl



NW-FVA  
Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt



## Reserve und Risikopuffer

- Z-Baumzahlentwicklung jüngerer Bu-Versuche -

Versuchsparzelle	Behandlg.	Alter (J.) Beginn	Z-Bäume 1990	Z-Bäume 2010
Unteriüß 138, P. 1	st. Hdf.	35	100	90
Unteriüß 138, P. 4	st. Hdf.	35	80	75
Unteriüß 138, P. 5	s. st. Hdf.	35	80	75
Müнден 2028, P. 7	st. Hdf.	44	98	85
Müнден 2028, P. 8	s. st. Hdf.	44	155	115

Empfehlung Z-Baumzahl

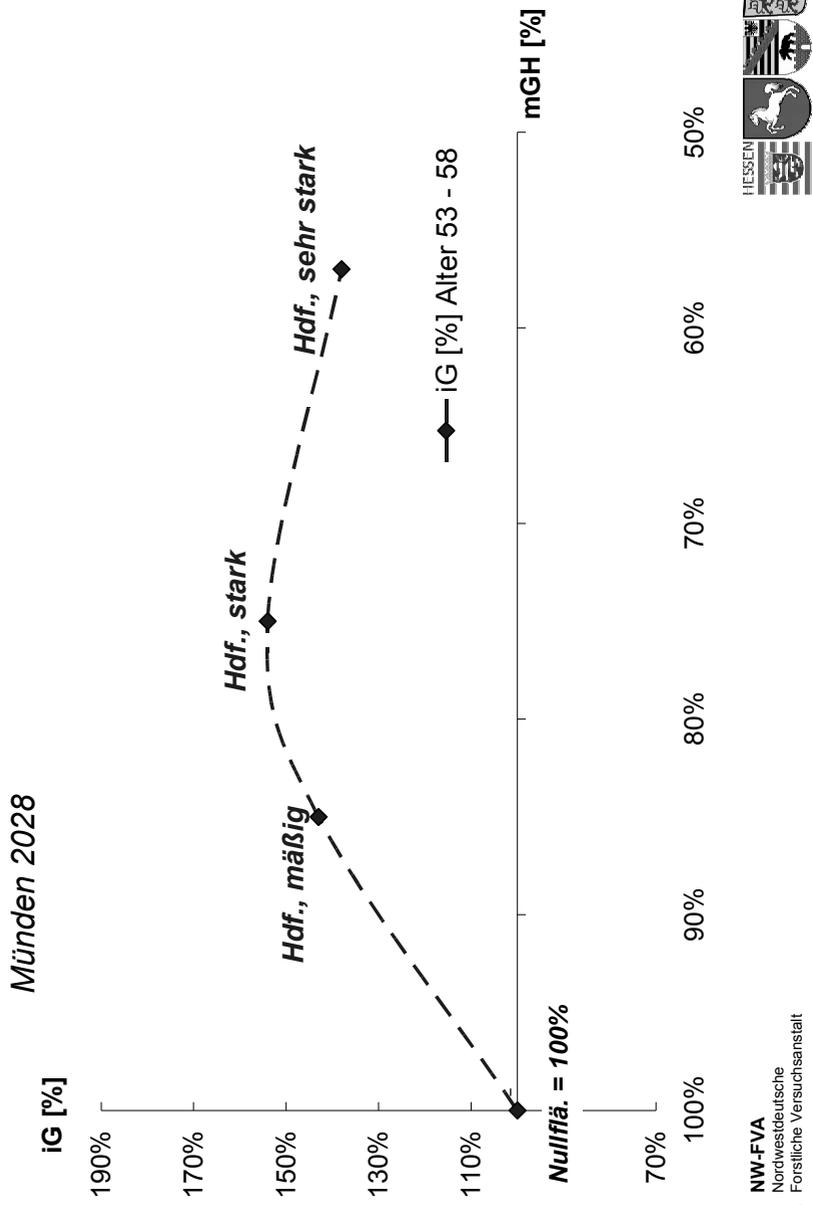
➔ 100 – 140 / ha



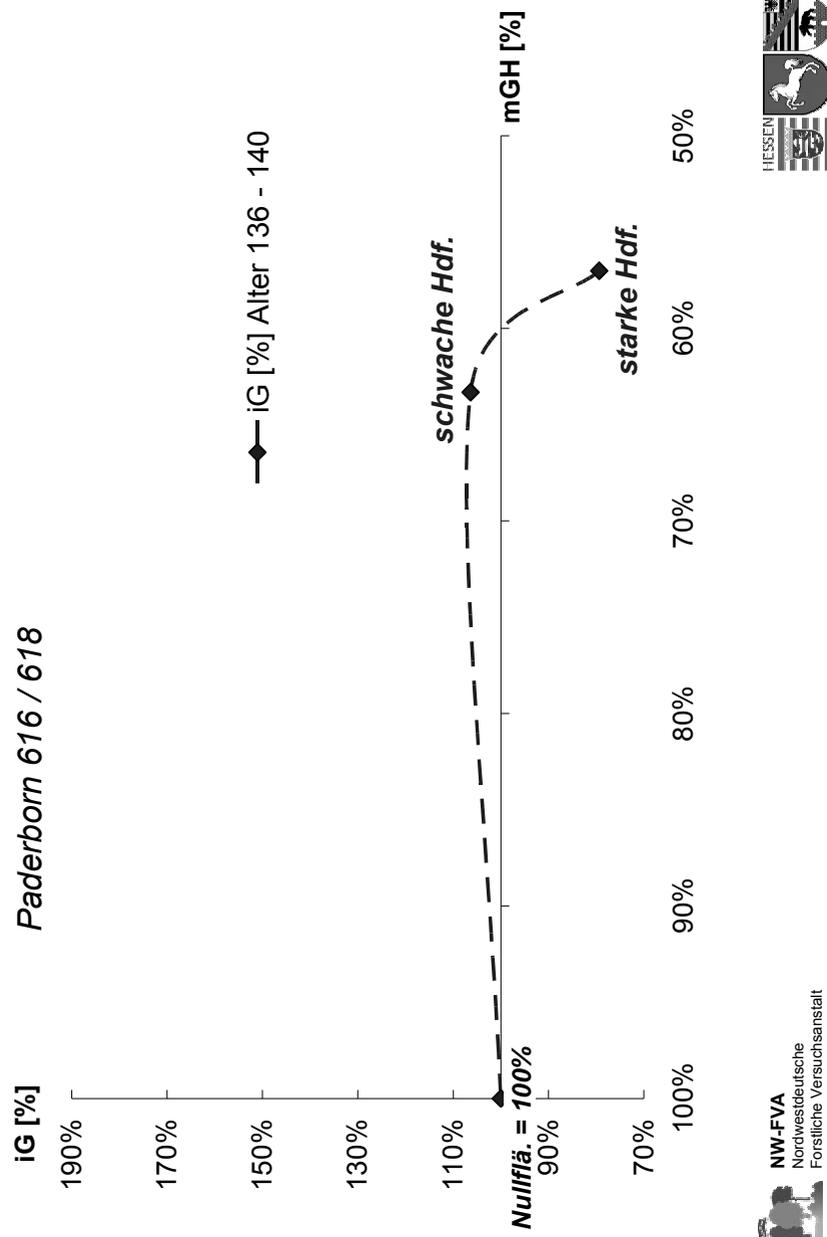
NW-FVA  
Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt



# Zuwachs junger Bestände reagiert = Wuchsbeschleunigungseffekt



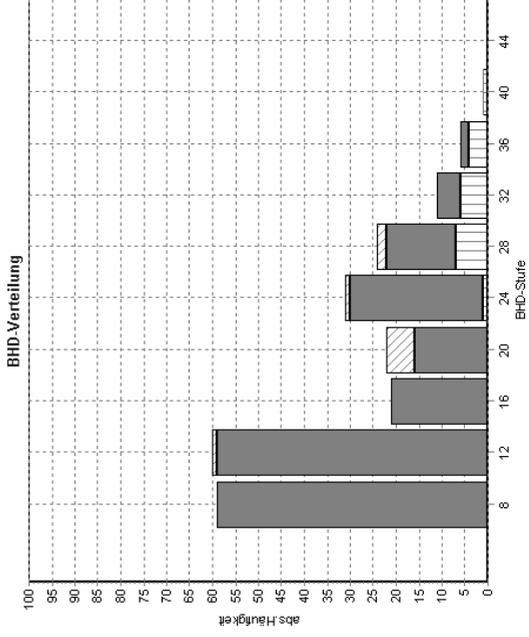
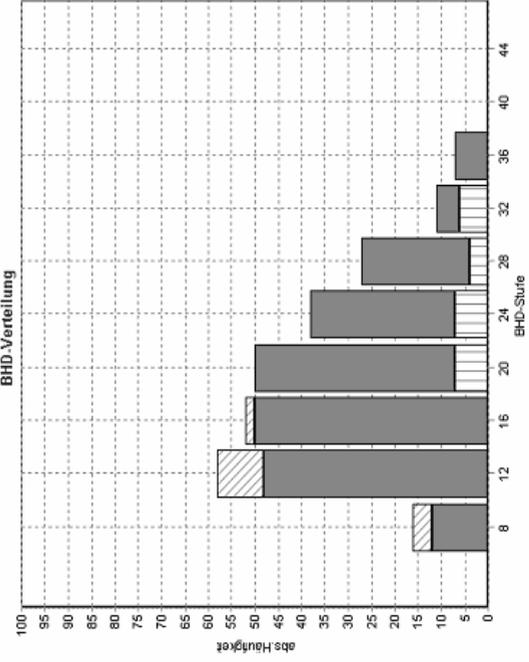
# Starke Eingriffe in ältere Bestände = Zuwachsverluste



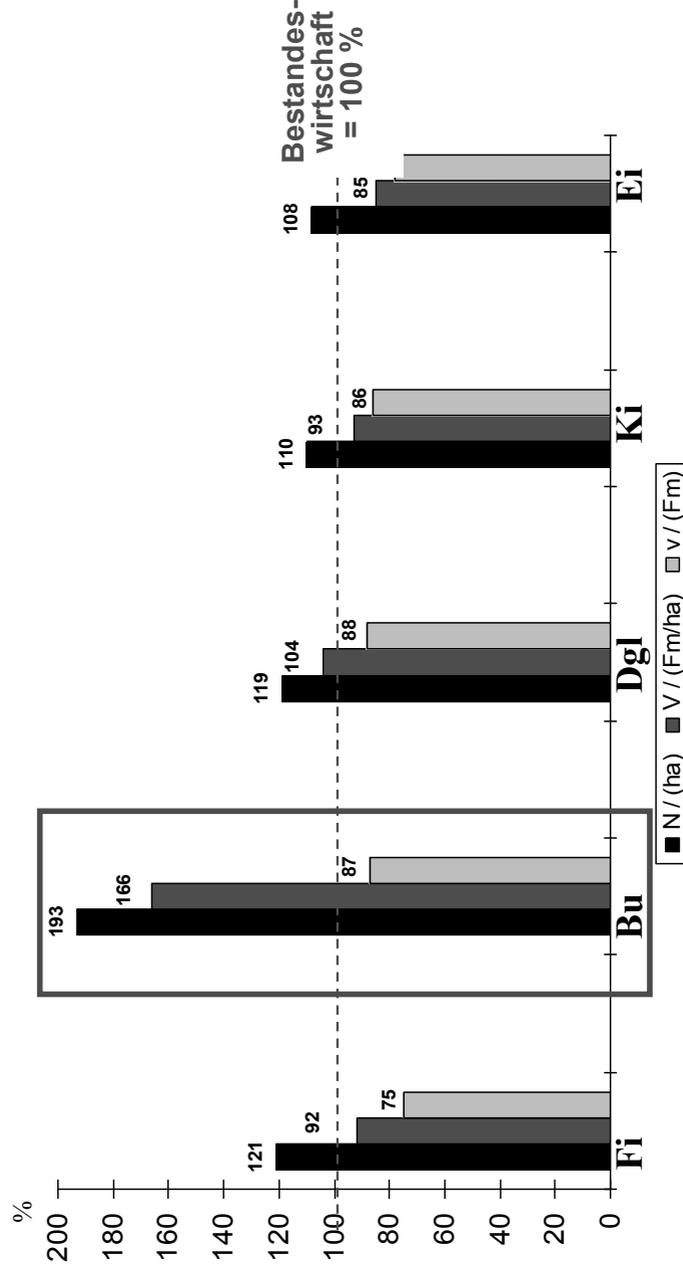
# Unterstand erhalten – Verjüngung steuern

- Buchen-Durchforstungsversuch Münden 2028, Alter 58 J. -

Nullfläche	Starke Hochdurchforstung
$G_u = 4,7 \text{ m}^2/\text{ha}$	$G_u = 5,4 \text{ m}^2/\text{ha}$
$N_u = 440 / \text{ha}$	$N_u = 862 / \text{ha}$
$dg_u = 11,7 \text{ cm}$	$dg_u = 8,9 \text{ cm}$
$dg_u \text{ aussch.} = 9,2 \text{ cm}$	$dg_u \text{ aussch.} = 6,9 \text{ cm}$



# Zielstärkenutzung – optimal für Buche



# aber: Entwertungsgefahr im Blick behalten!

- Hauptergebnisse Rotkernstudie Hessen  
- Umfang ca. 80.000 Erdstämme über mehrere Jahre - (SCHMIDT et al., 2008)

## Risiko der Rotkernbildung steigt

- mit dem Alter: ab ca. 120 Jahre höhere Risikoneigung
- mit dem Durchmesser: auch unabhängig vom Alter höhere Risikoneigung mit steigendem BHD
- in Abhängigkeit vom Ausgangssubstrat der Bodenbildung



Der Einfluss von Rindenverletzungen / Astabbrüchen / Absterben von Starkästen konnte an der Datengrundlage nicht untersucht werden.



- **Durchforstung: Z-Baumauswahl und möglichst frühe (ab astfreier Schaftlänge 7 – 9 m nach Bonität) und starke Hochdurchforstung**
- **deutliche Durchmesser-Zuwachsüberlegenheit starker gegenüber mäßiger bzw. keiner Durchforstung; Wuchsbeschleunigungseffekt**
- **Z-Baumzahl muss Flächenproduktivität, Risiken und zeitlich gestreckte Nutzung beachten; Empfehlung 100 – 140 je ha**
- **Hauptvorteil starker Hochdurchforstungen liegt in der Zuwachskonzentration auf den bestveranlagten Bäume**
- **flächenbezogener Zuwachs: relativ plastisch bei Grundflächenabsenkung, trotzdem abnehmende Reaktion - gestaffelte Durchforstung**
- **Die Zielstärken sind variabel in Abhängigkeit von der Qualität, Stabilität und der Wuchspotenz der Einzelbäume; Entwertung beachten!**
- **Integration der Alterungs- und Zerfallsphase durch ein Habitatbaum- und Totholzkonzept**



Vom Baum zum Papier

Dr. Stefan Karrer  
Sappi Alfeld GmbH  
16. Juni 2011

**sappi**

The art of adding value

Einer der einflussreichsten Männer des letzten  
Jahrtausends...



Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg,  
(\* um 1400 in Mainz; † 3. Februar 1468 in Mainz)  
gilt als Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Metall-Lettern  
(Movabletype) in Europa und des mechanischen  
Buchdrucks.

**sappi**

**sappi** The art of adding value

## Papier - Herkunft und Geschichte

- Das Wort Papier wurde abgeleitet aus dem Namen „Schilf Papyrus“. Diese Pflanze wuchs sehr reichlich entlang des Nils in Ägypten. Das richtige Papier wird allerdings aus eingestampften Cellulosefasern wie Holz, Baumwolle oder Flachs hergestellt.
- Am Anfang stand Papyrus
- Hergestellt wurde Papyrus aus dem Stamm der Papyrus-Pflanze. Die herausgeschnittenen Blütenteile wurden zusammengepresst und getrocknet, so dass man sie später zum Schreiben und Zeichnen benutzen konnte. Papyrus tauchte erstmalig um 2400 v. Chr. in Ägypten auf.

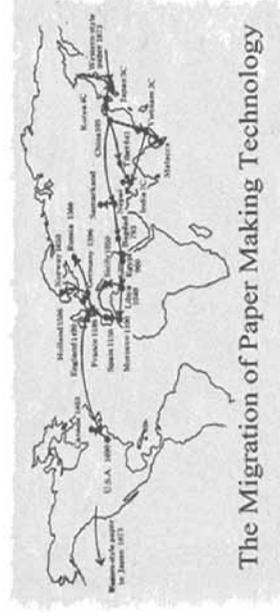


**sappi** The art of adding value

## Verbreitung der Papierproduktion

Der Weg in den Westen...

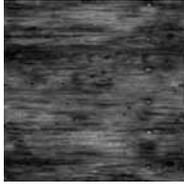
Die Papierherstellung breitete sich langsam in ganz Asien und Nepal später auch nach Indien aus. Ein großer Schritt Richtung Westen erfolgte 751 n. Chr. in Zeiten des Krieges der Tang Dynastie mit der islamischen Welt. Allmählich bahnten sich die Papiermacher ihren Weg durch die muslimische Welt nach Westen – von Bagdad, Damaskus und Kairo. Schließlich, als die Mauren aus Nordafrika Spanien und Portugal erobert hatten, brachten sie die Technologie mit. So kam es, dass die Papierherstellung im 12. Jahrhundert Europa erreichte.



**sappi** The art of adding value

## Die Industrialisierung des Papiers

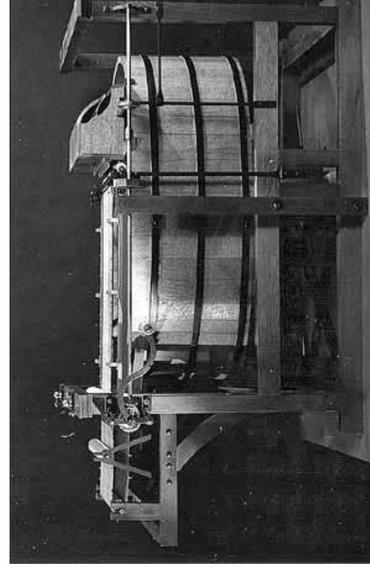
- Das Zeitalter der Experimente
- Die Print-Technologie nahm eine rasante Entwicklung und entfachte eine stetig wachsende Nachfrage nach Papier. Die frühen europäischen Zeitungen wurden aus recycelter Baumwolle und Leinen hergestellt - somit gab es schnell einen riesigen Handel um und mit alten Lumpen. Es wird gesagt, dass die schwarze Pest auf diesen alten Lumpen von England nach Europa gebracht wurde.
- Schnell reichte diese Rohstoffquelle nicht mehr aus und es wurden einige merkwürdige Versuche gestartet um an neue Rohstoffe zu gelangen - die meisten von ihnen waren sehr makaber so etwa das Recycling von ägyptischen Mumien zu Geschenkpapier! Andere Fasern wie Stroh, Kraut, Wespennester und schließlich Holz, waren preiswerte und austauschbare Materialien für die Papierherstellung. Heute sind die langen, weichen Fasern der Nadelhölzer (z.B. Fichte) die beste Zellstoff-Quelle für die Massenproduktion.



**sappi** The art of adding value

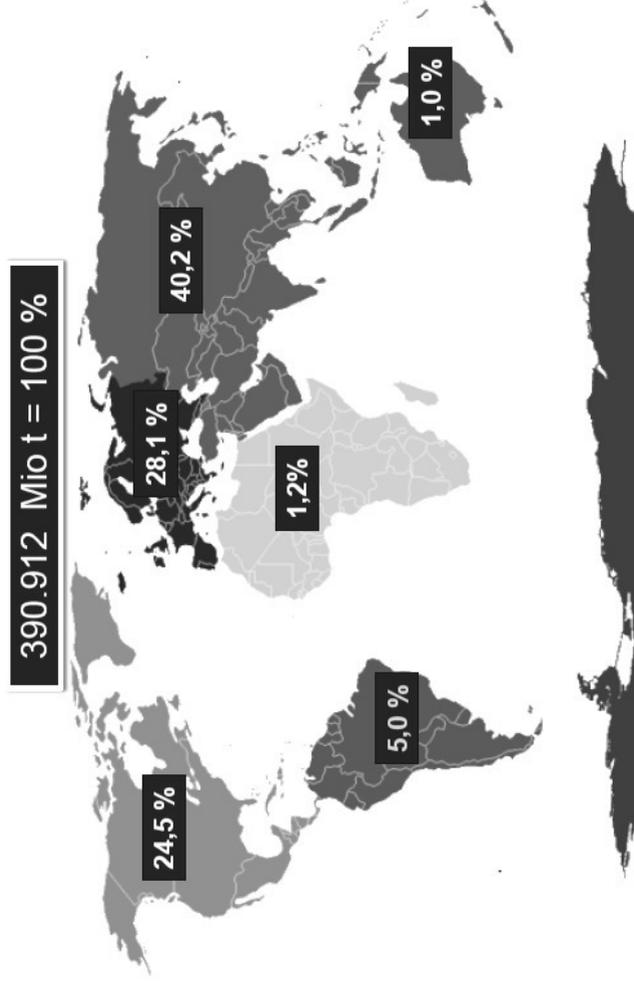
## Die Industrialisierung des Papiers

Die große Nachfrage an Papier erforderte eine effizientere Produktion. Im späten 18. Jahrhundert führten die Arbeiten von Nicholas Luis Robert zur Schaffung einer Maschine, die eine nahtlose Länge von Papier auf einem endlosen Drahtgeflecht mit Quetschwalzen an einem Ende produzieren konnte



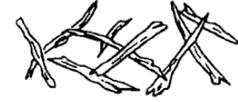
**sappi** The art of adding value

## Weltdaten Weltproduktion Papier, Karton und Pappe



sappi The art of adding value

## Fasern



### Laubholz:

Fasern: 1 mm lang und Ø 30 µ

Gute Opazität

Gutes Volumen

Runder als Weichholz daher bessere Dimensionsstabilität da die Expansion nach allen Seiten gleich ist



### Nadelholz:

Fasern: 3 mm lang und ø 50 µ

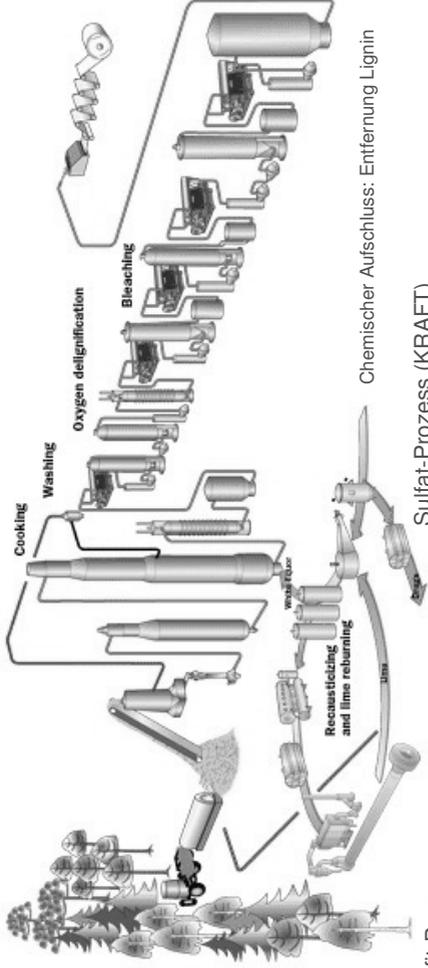
Hohe Dichte

Gute Elastizität

Gute mechanische Festigkeit

sappi The art of adding value

## Der Zellstoff-Herstellungprozess



### Sulfit-Prozess

Chemikalie: Na, Mg,  $\text{NH}_4$ + $\text{SO}_2$

Prozess: Bisulfit (pH 3 - 5)

Bleiche:  $\text{ClO}_2$ ,  $\text{O}_2$ ,  $\text{H}_2\text{O}_2$

### Eigenschaften:

- Hemicellulose-Rest ist höher
- Höherer Abbau
- Mechanische Festigkeit ist geringer
- Weicherer Zellstoff

### Sulfat-Prozess (KRAFT)

Chemikalie:  $\text{NaOH}+\text{Na}_2\text{S}$

Prozess: Sulfat (pH 10 – 12)

Bleiche:  $\text{ClO}_2$ ,  $\text{O}_2$ ,  $\text{H}_2\text{O}_2$

### Eigenschaften:

- Hemicellulose ist verschwunden
- Höhere mechanische Festigkeit
- Alle Holzarten einsetzbar
- Umweltproblem mit organischen Sulfit-Bestandteilen

**sappi The art of adding value**

## Papier Produktionslinien

Graphic

Specialty

Board

Tissue

Tissue

Specialty

WFC

	Siebbreite [mm]	Kapazität [t/Tag]
Tissue (z.B. Lahore)	2700	100
Zigarette (z.B. Jingfeng)	3800	80
WFC (z. B. Dagang 3)	10600	2750

## Sappi Alfeld GmbH (Niedersachsen)

Gegründet 1706

Sappi Alfeld ist Hersteller von Papier und Zellstoff

- Zellstoff: 120.000 t Zellstoff für den Eigenverbrauch
- Papier: 360.000 t beschichtetes Feinpapier und unbeschichtetes Spezialpapier

Sappi Alfeld GmbH

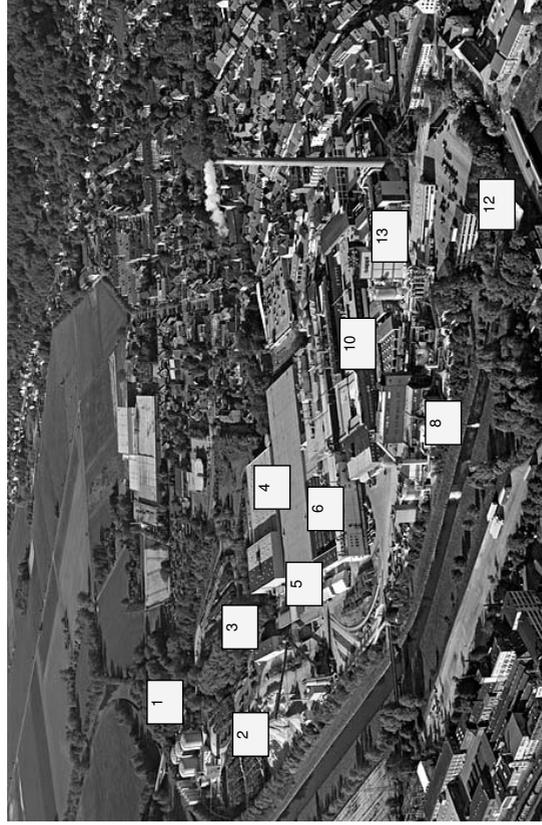
900 Beschäftigte  
5 Papiermaschinen



sappi The art of adding value

# sappi

## Werksübersicht



1	Biologische Restwasserkläranlage	7	Qualitätskontrolle	11	Eindampfung (Zellstofffabrik)
2	Holzplatz	8	Zellstofffabrik	12	Verwaltung
3	Entzündungsanlage und Hackerei	9	Technische Werkstätten	13	Kraftwerk
4	Lager	10	Papierfabrik	14	Geschäftsbereich Verkauf Spezialpapiere
5	Versand				
6	Ausrüstung (Formate)				

sappi The art of adding value

## Sappi - Zertifizierung

- für Produktion, Umwelt und Nachhaltigkeit

Alle Sappi Papier & Kartonsorten für Ihre Verpackungen können auf Wunsch mit PEFC oder FSC-Zertifizierung geliefert werden

Alle Sorten sind zertifiziert nach:

ISO 9000 Produktions-und Qualitätssysteme  
ISO 14001 - Umweltkontrollen in der Produktion  
ISO 18001 - OHSAS  
EMAS – Umweltmanagement - Zertifizierung  
EN 15593 - Hygienemanagement



**sappi** The art of adding value

## Energie

- Wir sind stolz darauf, dass der Großteil der von unserem Betrieb benötigten Energie aus umweltbewusster Produktion stammt.
  - Unser Dampfbedarf wird zu 100 % aus eigener Produktion gedeckt.
  - Unsere Brennstoffe sind zu 43 % biogen.
- Bei biogenen Brennstoffen (Biomasse) handelt es sich um erneuerbare Energiequellen, die aus biologischem Material lebender oder erst vor kurzem abgestorbener Organismen wie etwa Holz und Abfall stammen.
- Energieerzeugung vor Ort:
  - Unser Kraftwerk deckt 55 - 60% unseres Energiebedarfs (KWK-System)
  - Der Gesamtnutzungsgrad beträgt (dank KWK) fast 70 %
  - Ein typisches Kraftwerk (ohne KWK) erzielt lediglich ~ 40 %)

•KWK bzw. Kraft-Wärme-Kopplung: die bei der Stromerzeugung anfallende Wärme geht nicht verloren, sondern wird zur Heizung des Werkes sowie zur Warmwasserbereitung genutzt

**sappi** The art of adding value





## Begeisternde Lebensräume aus heimischen Wäldern

### Gliederung

- **Kurzportrait Hagensieker**
- **Warumzog ich aus um etwas aus Deutschem Holz zu machen?**
- Zertifizierung
- Mitbewerber
- Wertschöpfungskette mit “Abfall”
- Energiebilanz



hagensieker.

## Kurzportrait Firma Hagensieker



- Buche
- Esche
- Eiche
- Aspe / Pappel
- Douglasie

### Zum Lieferprogramm gehören:

- Hagensieker Fensterholz, Marke Fadura
- Terrassendielen, Marke proGOODWOOD
- Fassade, Marke proGOODWOOD
- Holz für den Außenbereich (Möbel etc.)
- Hagensieker Massivholzdielen
- Hagensieker Schloßdielen bis 16 m Länge
- Schnittholz (auch thermisch behandelt)

Das Hagensieker Team besteht aus 35 engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.



hagensieker.



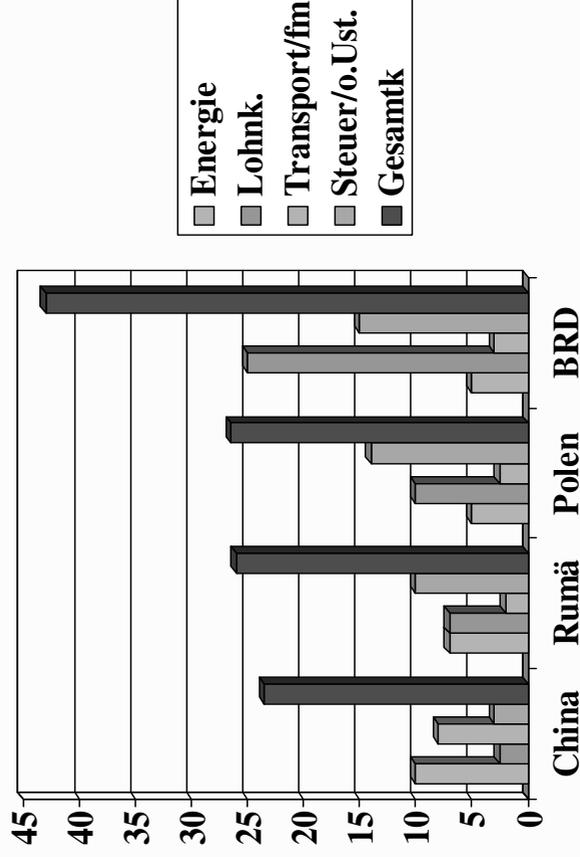
Blick auf den Teutoburger Wald

**Leitbild: „Der Zukunft verpflichtet. Im Gleichgewicht mit der Natur.“**

Gemäß diesem Leitbild verwendet Hagensieker ausschließlich heimisches Rundholz aus den besten Wuchsgebieten. Durch Hagensieker Thermoholz wird den Kunden für den Außen- und Innenbereich exzellentes Holz mit hervorragendem ökologischen Produktzyklus zu einer sehr guten Preis-Leistung angeboten.

Wir verfolgen den Anspruch *ZERI* in den nächsten 10 Jahren zu erfüllen.

## Produktbezogene Kosten



# hagensieker

## Thermoholz\* „proGOODWOOD“ & „Fadura“

Holzart/Herkunft: Buche/ Esche/ Aspe/ Deutschland (PEFC, FSC)

Herstellungsland: Deutschland

Behandlungsstufe: 200

Zertifikat-Nr. TMT-2010-12-08-02  
gemäß Definition CEN/TS 15679



Verwendungsbereich	Basiseigenschaften geprüft*
Innenbereich (GK 0 bis GK 2)	X
Fenster (GK 3.1)	X
Außen, ohne Erdkontakt, mäßig beansprucht (GK 3.1)	X
Außen, ohne Erdkontakt, stark beansprucht (GK 3.2)	X
Außen, im Erd- oder Süßwasserkontakt (GK 4)	X
Im Meerwasserkontakt (GK 5)	X
Außerhalb Mittel- und Nordeuropas (Termiten)	
*) Prüfung durch unabhängige Prüfstellen nach standardisierten Prüfmethoden. Eigenschaftskennwerte und weitere Informationen siehe technisches Datenblatt ( <a href="http://www.guetesiegel-thermoholz.eu">www.guetesiegel-thermoholz.eu</a> ). WICHTIGER HINWEIS: Im Einzelfall können weitere Anforderungen bestehen. Die Verwendung für Bereiche, für die keine Basiseigenschaften ermittelt wurden, ist nicht ausgeschlossen, erfordert ggf. einen entsprechenden Eignungsnachweis. Bei Bedarf Rückfrage an den Hersteller.	
Sägewerk Hagensieker GmbH & Co.KG 49152 Bad Essen Tel. +49-(0)5472-2176 <a href="mailto:info@hagensieker.de">info@hagensieker.de</a> <a href="http://www.hagensieker.de">www.hagensieker.de</a>	
Gütegemeinschaft Thermoholz e. V. D-10117 Berlin Tel. +49-(0)30-2232 0490 <a href="mailto:info@guetesiegel-thermoholz.eu">info@guetesiegel-thermoholz.eu</a> <a href="http://www.guetesiegel-thermoholz.eu">www.guetesiegel-thermoholz.eu</a>	

## Zertifizierung

Die **ALKO e.V.**  
Agrar- und Lebensmittel-Kontrollorganisation e. V.,  
von PEFC Deutschland e.V. anerkannt und notified,  
bestätigt hiermit, das Unternehmen

**Herbert Hagensieker Sägewerk GmbH**  
Orenbrücker Straße 342  
49152 Bad Essen - Wehrendorf

ein betriebliches Kontrollsystem unterliegt, das mit dem Chain-of-Custody-Anforderungen von PEFC (Programme for the Identification of Forest Certification schemes) (Anhang 1 des Technischen Dokumentes von PEFC Council) in der aktuell gültigen Fassung übereinstimmt.

Es wurde der Nachweis erbracht,  
das die Anforderungen bezüglich der **Prozentsatzmethode (Mengenguthaben)** erfüllt sind und angewendet werden. Das Unternehmen Herbert Hagensieker Sägewerk GmbH hat mit der ALKO e.V. einen Überwachungsvertrag abgeschlossen und wird jedes Jahr auditiert.

Registrierungsnummer ALKO e.V.: **ALKO-CC0274-08**  
Dieses Zertifikat ist gültig bis: **31.12.2013**  
Datum der Ausstellung: **22.12.2008**

PEFC 14-1001  
PEFC-Certified Supplier

Dipl.-Ing. odt. Annette Sipohl  
Leitlerin der Zertifizierungsstelle

ZERTIFIKAT · CERTIFICATE

LGÄ InterCert GmbH

**Auditbericht**  
**FSC - Chain-of-Custody"**  
FSC-STD-40-004 Version 2-0  
FSC-STD-40-005 Version 2-1

nachfolgend Standard genannt  
der

Sägewerk Hagensieker GmbH  
Orenbrücker Straße 342  
49152 Bad Essen - Wehrendorf

Umfang/Bereich der Zertifizierung/ist des Audits:  
Zertifizierungsaudit  
Produktion von Thermoholz

ZertifikatsTyp:  
Erneuerbares  
Erneuerbares

Zertifizierungsverfahren Nr. 1902844

FSC Bescheinigungs Nr.: US-COC-100180  
FSC Controlled Wood Nr.: IC-COV-100180

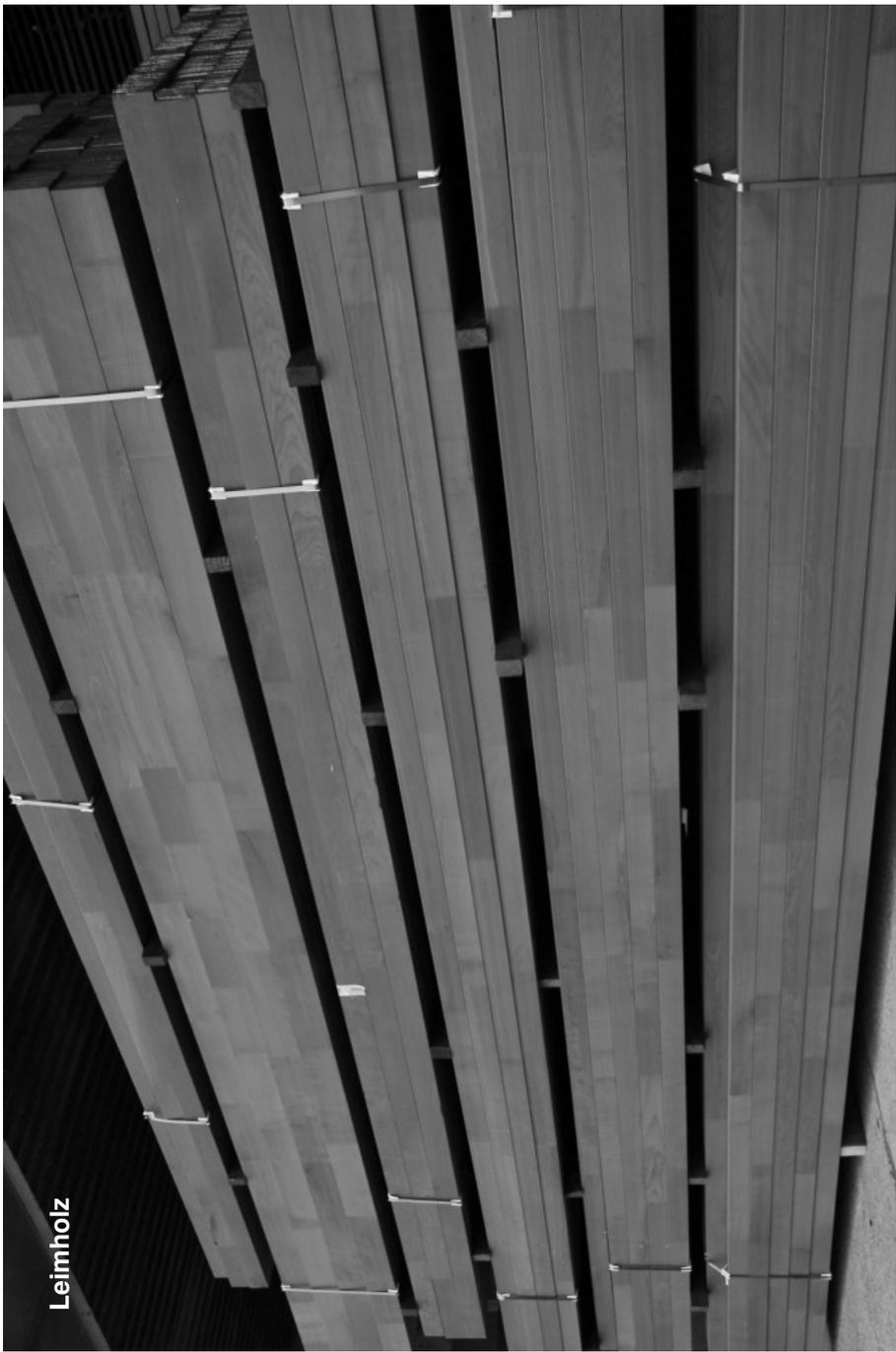
Gültigkeitsdatum des Zertifikates bis 20. August 2015

Untersuchenprüfung:	Datum	Auditor	FSC-Verantwortlicher
<input checked="" type="checkbox"/> Zertifizierungsaudit	20.07.2010	Carsten Schneider	Carsten Schneider
<input checked="" type="checkbox"/> Überwachungsaudit	21.07.2010		
<input type="checkbox"/> Nachaudit			
<input type="checkbox"/> Bericht Entwurf	20.07.2010	Carsten Schneider	Diana Sisk
<input type="checkbox"/> Bericht Final	23.08.2010	Carsten Schneider	Diana Sisk

Verleiher: LGÄ InterCert GmbH, Kunden: FSC-ASI

Alle Verfahren sind in Übereinstimmung mit den Anforderungen der Normen ISO 9001:2008 und ISO 14001:2004

Hagensieker Produkte sind PEFC und FSC zertifiziert. Doch das stärkste Argument für ökologisch denkende Kunden ist, dass alle Hölzer aus heimischen Wäldern mit nachhaltiger Forstwirtschaft stammen.



Leimholz



8x16; 8x23; 9x9; 12x12; 12x18; 12x23 cm in Längen von 5 und/oder 6 m. Wasserfest verleimt. Für Carports, Stege und aufgeständerte Terrassen.

hagensieker.



Stadtmöbiliar



Ästhetik & Gestaltung im Projektbeispiel

hagensieker.

# Umsatzerwartung

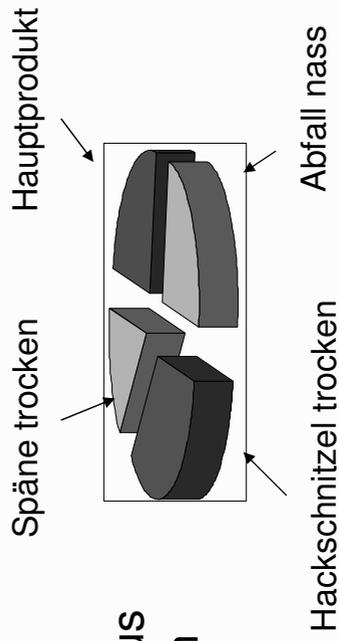
- +20 – 25% pro Jahr bei passender Rohstoffversorgung
- Umsatzvolumen deutschsprachiger Raum
  - Meranti Fensterholz 250.000 cbm/Jahr
  - Terrassendielen 350.000 cbm/Jahr

# Hagensieker proGOODWOOD

- Mitbewerber
  - Roggenmann mit Accoya Essigsäure in Pinus Radiata aus Neuseeland, in China Acetylieren
  - Münchinger mit Belmadur Chemie Imprägnierung, im Mai von BASF demontiert
- Hagensieker Buche, Esche, Eiche und Pappel
  - nur mit Wärme und Wasser

# Wertschöpfungskette

- 25% des Stammholzes für das Endprodukt
- 75% Abfall
- 50% Abfall trocken
- in Zukunft mehr Focus auf den sogenannten Abfall

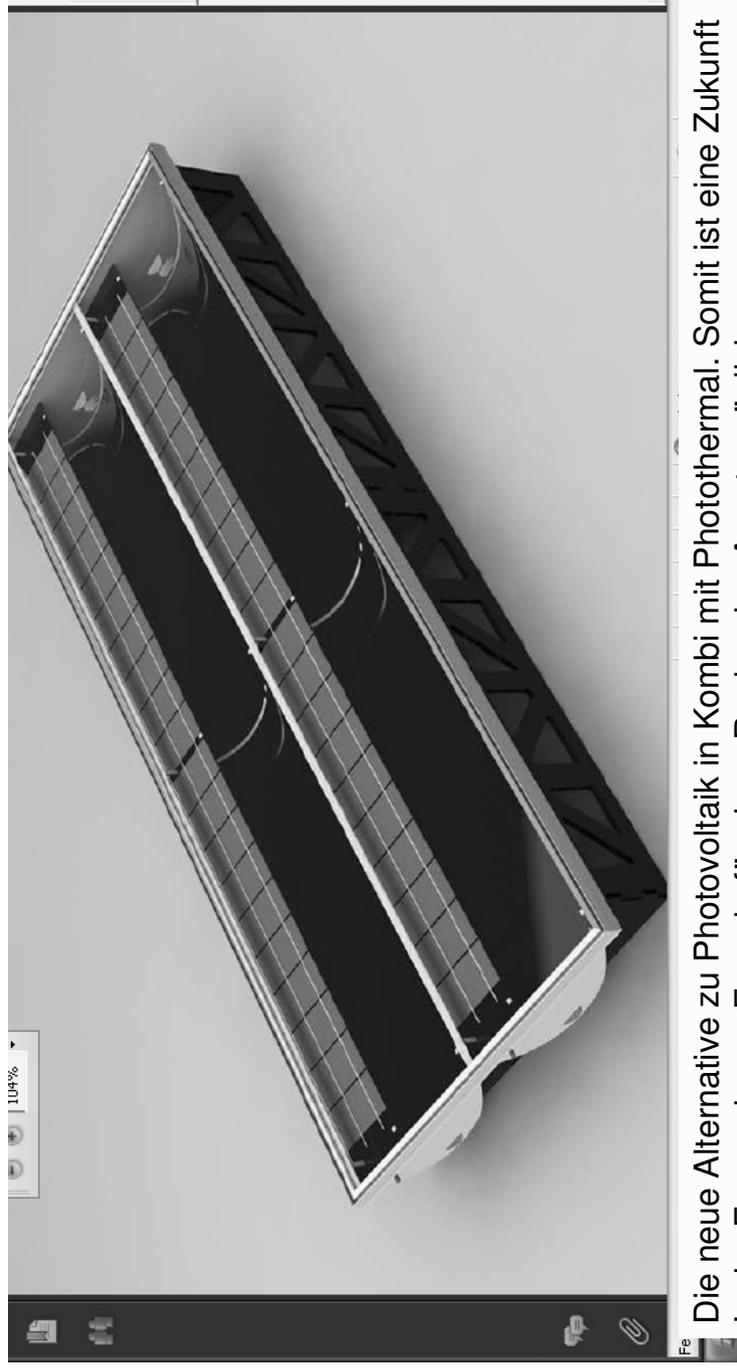


# Energiebilanz

- 1 fm Brennholz frei Waldstr. 35,-- EUR/fm
  - + Transport 10,--
  - + Hacken 1,50
  - + Trocknen 3,--
    - ges. 49,50 EUR/fm frei Energiezentrum, à 2MW
  - Strompreis 200 EUR/MW
  - Gaspreis 90 EUR/MW
- 1fm Buche 100,-- EUR/fm für Hagenseieker erzeugt 0,75cbm Abfall = 3 MW
  - 0,75 cbm tr. Hacks. = 3 srm à 250 kg für 10 EUR = 0,04 EUR/kg

# Alternativprodukte WPC

- WPC Terrassendiele
- Kunststoffersatz aus Naturkleber
- Kunststoff Pressgussteile
- Autoindustrie Armaturenbretter Stoßfänger
- Strangpressteile für die Fensterindustrie
- Preise heute bei 0,22 EUR/kg (10,-- EUR/SRM a 250 kg = 0,04 EUR/kg)
- Polyurethan 1,50 bis 2,50 EUR/kg



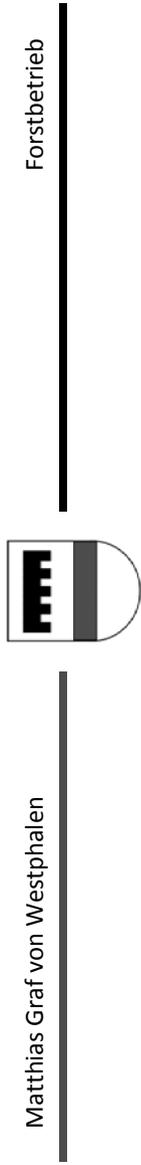
Die neue Alternative zu Photovoltaik in Kombi mit Photothermal. Somit ist eine Zukunft In der Erneuerbaren Energie für einen Regionalen Ansatz möglich:

Hagensieker plant:

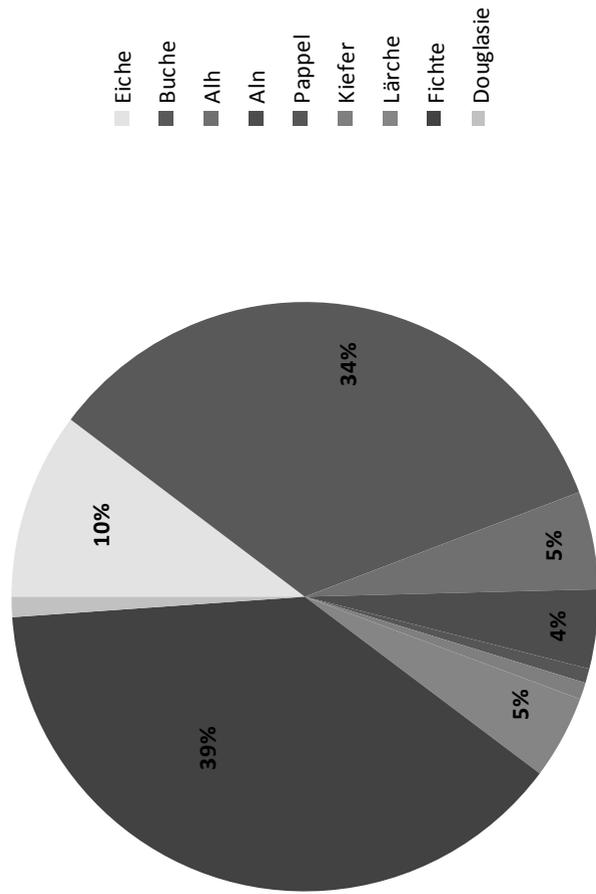
- Windkraftanlage aus Repowering einzusetzen für den Eigenverbrauch
- Photovoltaik und Photothermal
- BHKW

**Tagung des  
Nordwestdeutschen-Forstvereins**  
am 16.06.2011  
in Uslar- Volpriehausen

Forstamt Graf von Westphalen  
FD Dr. Uwe Meyer  
Wasserplatz 11  
33181 Bad Wünnenberg-Fürstenberg

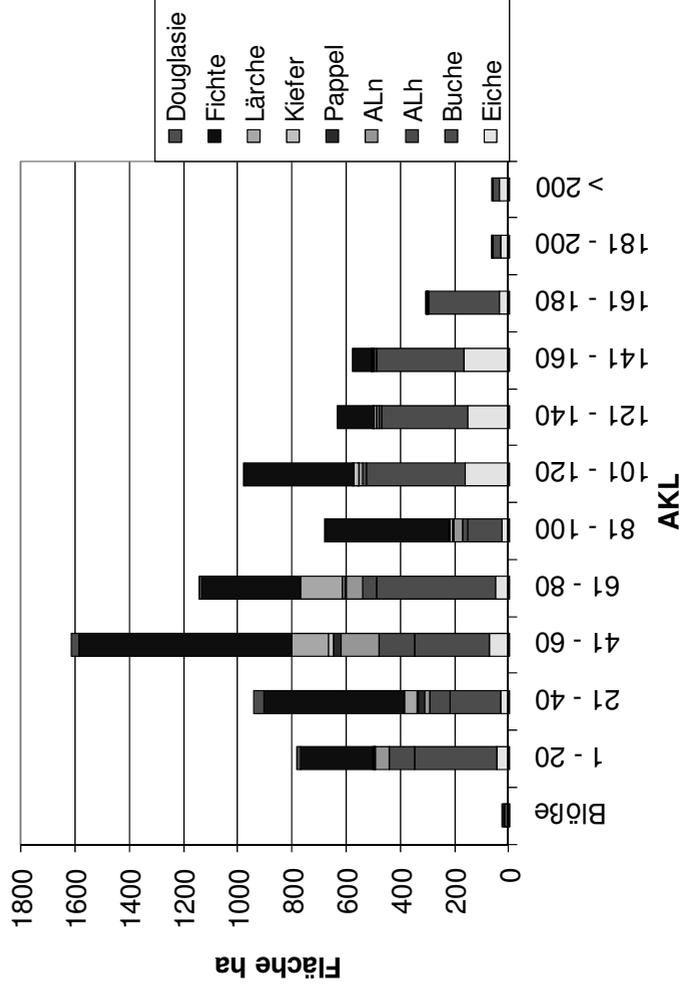


**Verteilung der Baumarten**

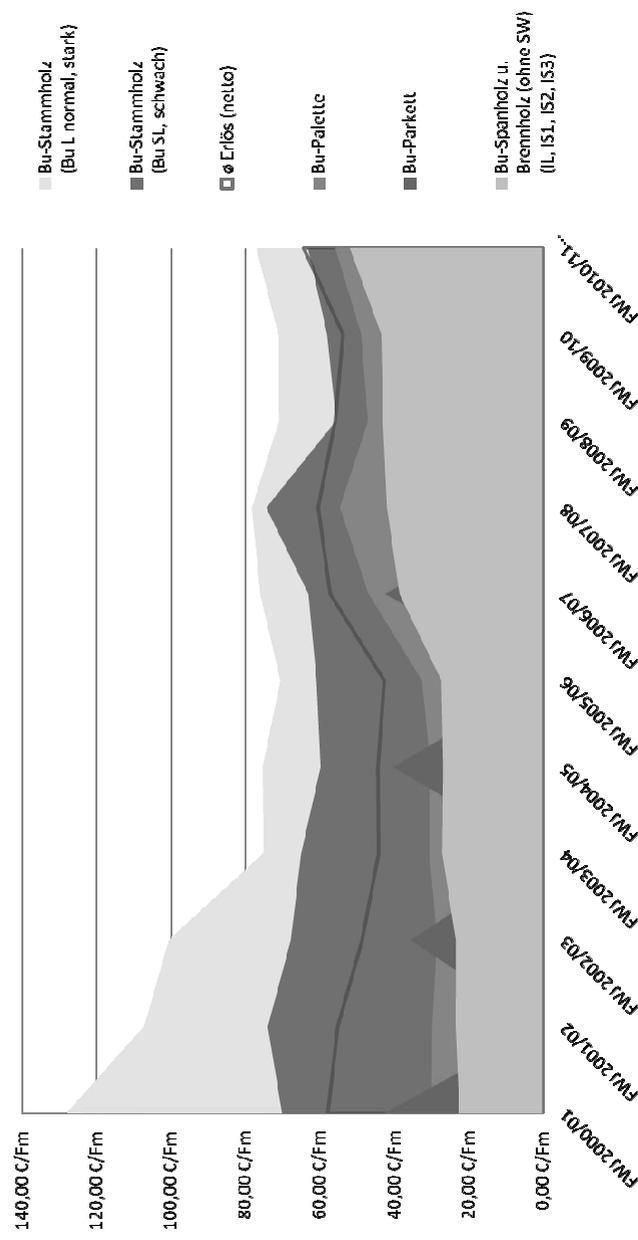




## Altersklassenübersicht nach Baumarten

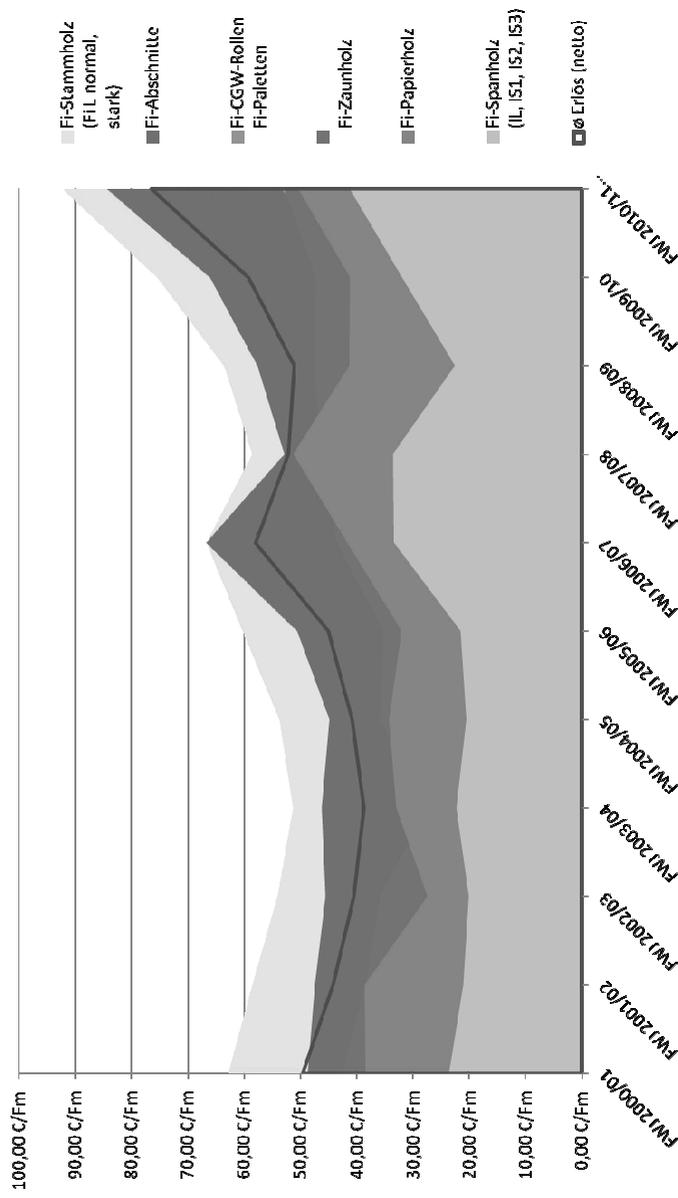


## Preisentwicklung der Buche





## Preisentwicklung der Fichte



## Deckungsbeitrag Baumart Buche am Beispiel Abt. 214

Flächengröße: 9ha

Alter: 124J

Holzarten: Buche: 94%, Eiche: 3%, Lärche: 3%

FWJ	Art	Fm	Erlös €/Fm		Kosten €/Fm		€/ha
			Fm	€/Fm	Fm	€/Fm	
01/02	Regie	183 Fm	66,69 €	11,28 €			
	Selbstw.	172 Fm	10,00 €				
04/05	Regie	355 Fm	39,22 €	5,81 €	33,41 €	1.317,84 €	
	Selbstw.	260 Fm	48,00 €	15,06 €			
06/07	Regie	277 Fm	45,67 €	14,14 €	31,53 €	970,00 €	
	Selbstw.	283 Fm	60,30 €	15,81 €			
08/09	Regie	397 Fm	47,29 €	11,27 €	36,02 €	1.589,00 €	
	Selbstw.	406 Fm	58,33 €	14,76 €			
10/11	Regie	456 Fm	55,75 €	13,14 €	40,99 €	2.077,00 €	
	Selbstw.	381 Fm	64,89 €	15,44 €			
		70 Fm	20,00 €				
		451 Fm	57,92 €	13,14 €	44,88 €	2.249,00 €	

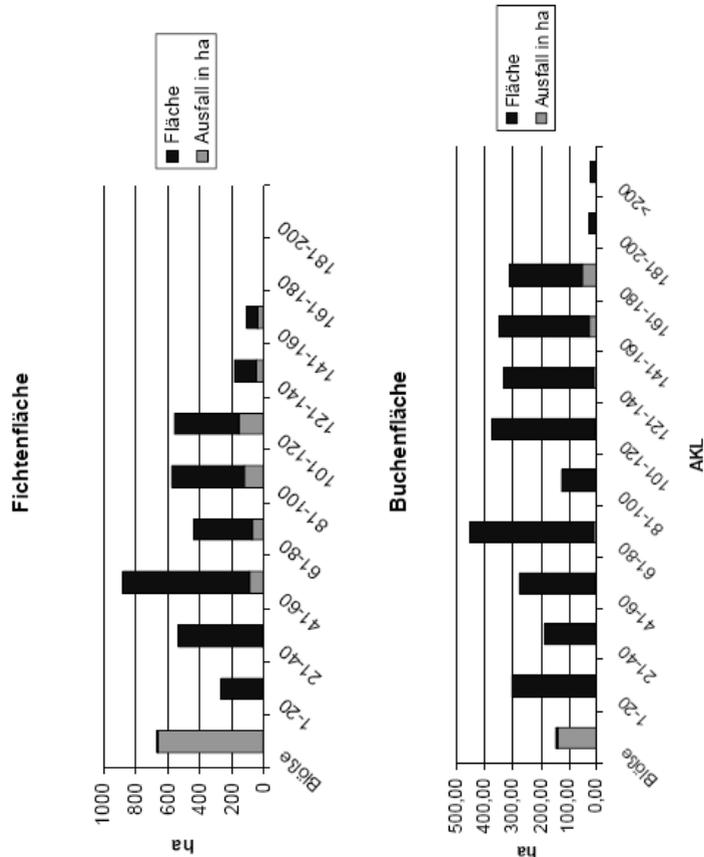
↑ Von 1975 bis 2005:  
Einschlag von 9,3 Fm/ha/a

↑ Von 2001 bis 2011:  
Einschlag von 21,5 Fm/ha/a

↑ Ergebnis von 2001 bis 2011:  
8.203,00€/ha  
Deckungsbeitrag: 820€/ha/a



## Auswirkung Sturm „Kyrill“



## Zusammenfassung zur Diskussion der Vorträge - Die Moderation erfolgte durch Prof. Dr. Max Krott -

Die Buche hat politischen Rückenwind. Die forstpolitische Laubwaldstrategie möchte den Laubholzanteil und damit auch den Buchenanteil in Deutschland erhöhen. Die Naturschutzpolitik hat die Buchenwälder als Gebietskulisse für FFH Schutzgebiete entdeckt und schätzt deren Biodiversitätspotential sehr hoch ein. Wenn die Buche so gefragt ist, wie kann dann aus der Buchenwirtschaft vor Ort ein Erfolgsmodell werden?

Die Vorträge haben darauf Antworten aus der aktuellen Forschung und Praxis gegeben.

**Ökologische, ökonomische und politische Rahmenbedingungen** wurden deutlich:

1. Der Klimawandel bringt für die Buchenwirtschaft ein erhöhtes Risiko durch trockene Sommer und feuchte Winter. Standortabhängig ist mit unterschiedlichem Klima- und vor allem Wasserstress zu rechnen, dem am besten ein vorsichtiger Waldbau begegnet. Dieses Zusatzrisiko ist nichts besonders neues für die Forstpraxis. Und das Klima wird die Forstwirtschaft nicht ändern können.
2. Der Holzmarkt fragt sowohl Massensortimente als auch hochqualitative Wertholzsortimente nach. Die Massennachfrage der Papier- bzw. Zellstoffindustrie wurde am Beispiel des Unternehmens SAPPi Alfeld aufgezeigt. Nur innovative Papierprodukte, die weltweit vertrieben werden, schaffen den „added value“, den SAPPi im Buchenpreis weitergeben könnte. Auch ein Buchen - Massenprodukt für Bioenergie hängt von Innovation und Investition der Energiewirtschaft ab. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Stammholz entsteht erst durch innovative neue Produkte, wie am Beispiel des Thermoholzes von der Firma Hagenseiker dargestellt wurde. Innovation in der Holzwirtschaft ist für die Buchennachfrage entscheidend, aber nicht von der Forstwirtschaft beeinflussbar.
3. Die Naturschutz- und Biodiversitätspolitik versucht stark ihre Ziele im Biotop Buchenwald zu erfüllen und dazu in die Bewirtschaftung von Buchenwäldern einzugreifen. Welche inhaltlichen Wünsche da formuliert werden und welche finanziellen Anreize geboten werden, kann die Forstwirtschaft nur in sehr aufwendigen Politikprozessen beeinflussen.

Zusammenfassend zielen die Randbedingungen alle auf lokale Buchenwälder in Deutschland als Rohstofflieferant oder Biotop. Die Buche wird gebraucht, das gibt der Forstwirtschaft Gewicht. Die Randbedingungen sind in ihrer Entwicklung aber schwer vorhersagbar. Sie geben zu Hoffnung Anlass, vor Überschwang wird allerdings (auch in den hoch aktuellen Bioenergieprodukten) gewarnt. Vor allem gilt, dass die Randbedingungen von der Forstwirtschaft nur wenig beeinflussbar sind. Innovative Akteure aus Holzwirtschaft und Naturschutz sind hier die politischen und wirtschaftlichen Triebkräfte.

Ganz anders sieht dies im **Wald vor Ort** aus. Hier hat es die Forstwirtschaft in der Hand; das Erfolgsmodell Buche zu gestalten:

4. Betriebswirtschaftlich ist die Buchenproduktion schwieriger als mit Nadelholzwirtschaft. Prof. Möhring und die Praxis in der Gräflich Westphalen'schen Forstverwaltung belegen, dass Buche nur ein Erfolgsmodell werden kann, wenn ihr die Forstbetriebe die ganze Aufmerksamkeit widmen, was in der Praxis häufig nicht der Fall ist.
5. Ein Erfolgsmodell Buche kann nicht allein auf die Wachstumsdynamik der Bestände und natürliche Ausleseprozesse vertrauen. Die Versuchsflächen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zeigen, wie intensive Bestandespflege und gezielte Durchforstung einen Wert- und Massenzuwachs der Buche für ein Erfolgsmodell Buche sichern. Hier besteht konkrete Handlungsmöglichkeit der Forstleute und ihre Forstkompetenz ist gefragt.

Ein Resümee kann frei nach dem bekannten Wort des Göttinger Philosophen und Professors Georg Christoph Lichtenberg formuliert werden: „Ob mit dem Erfolgsmodell Buche alles besser wird, weiß ich freilich nicht, aber dass wir optimale forstliche Bestandespflege brauchen, wenn es besser werden soll, das scheint mir gewiss“.

## Niederschrift über die Mitgliederversammlung des Nordwestdeutschen Forstvereins am 16. Juni 2011 in Uslar-Volpriehausen

Beginn: 12.35 Uhr

### Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Geschäfts- und Kassenbericht
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Wahl der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wechsel in der Geschäftsführung
7. Verschiedenes

#### TOP 1:

Der Vorsitzende Mark von Busse eröffnete die Mitgliederversammlung anlässlich der Jahrestagung des NFV. Zur Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß und fristgerecht eingeladen. Nach der Totenehrung stellte der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

#### TOP 2:

Der Vorsitzende berichtete über Aktivitäten des Nordwestdeutschen Forstvereines:

- Erfolgreiche Ausrichtung der Jahrestagung 2010 in Bassum-Neubrichhausen
- Tagesexkursion nach Bad Bentheim
- Teilnahme an Länderbeiratsversammlungen und an Präsidiumssitzungen des DFV

Der Mitgliederstand entwickelte sich nach wie vor sehr positiv. Zum 31.12. konnte die Mitgliederzahl im Vergleich zu den anderen Länderforstvereinen weiter gesteigert werden auf 516. In den letzten sechs Jahren wurde die Mitgliederzahl um 25 % erhöht.

Der Kassenstand liegt wie in den Vorjahren um 14.000 €.

#### TOP 3:

Die Neuwahl des Vorstandes wurde durch den Wahlvorstand Klaus Jänich geleitet. Der engere Vorstand bestehend aus dem 1. Vorsitzenden und seinen beiden Stellvertretern stellte sich zur Wiederwahl. Ohne Gegenstimme bei 2 Enthaltungen wurde der Vorstand für die nächsten 4 Jahre gewählt und nahm auch die Wahl an.

Aus dem erweiterten Vorstand schied Matthias Völker aus. Der Vorstand dankte ihm in Abwesenheit für sein Engagement und die erbrachte Arbeit für den NFV. Für diesen freien Platz wurde Dr. Christian Eberl vorgeschlagen. Aus dem Plenum wurde gemeinsame Wahl der Beisitzer vorgeschlagen. Auch hier gab es keine Gegenstimme und nur 3 Enthaltungen. Das Amt wurde genauso übernommen.

Dr. Eberl stellte sich nach Aufforderungen noch einmal den Mitgliedern etwas ausführlicher vor: Nach dem Studium ab 1975 und anschließender Referendarzeit arbeitete er ab 1981 im damaligen Staatl. Forstamt Seelzerthum. 1989 promovierte er und arbeitete bis zur Übernahme eines Bundestagsmandats 2002 an der Niedersächsischen

Versuchsanstalt. Von 2003 – 2008 war Dr. Eberl Staatssekretär im Umweltministerium. Seit 1995 gehören ihm 60 ha Wald, den er mittlerweile auf 270 ha erweitert hat. Darüber hinaus ist er u. a. als Berater bei Genehmigungsverfahren tätig.

Anschließend übernahm Herr von Busse wieder die Leitung der Versammlung und bedankte sich auch im Namen des Vorstandes sowohl beim Wahlvorstand als auch bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Damit besteht der gewählte Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

Vorsitzender: Mark v. Busse  
1. Stellvertreter: Dr. Klaus Merker  
2. Stellvertreter: Tim Scherer  
Beisitzer: Dr. Christian Eberl  
Beisitzer: Prof. Dr. Max Krott  
Beisitzer: Constantin von Waldthausen

#### TOP 4:

Die Wahlperiode der Kassenprüfer beträgt vier Jahre. Herrn Hillers Amtszeit läuft noch weitere zwei Jahre. Herr Raschke scheidet aus. Als Nachfolger wurde Herr Matthaehi aus der Versammlung vorgeschlagen, da er seine Geschäftsführertätigkeit für den NFV beenden wird (siehe TOP 6). Herr Matthaehi wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt und nahm das neue Amt an.

#### TOP 5:

Herr Hiller berichtete von der am 16. Februar 2011 zusammen mit Herr Raschke durchgeführten Kassenprüfung. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Anschließend stellte er den Antrag auf Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung. Die Entlastung erfolgte einstimmig.

Herr von Busse dankte noch einmal ausdrücklich Frau Helbrecht für die gute und engagierte Arbeit für den Forstverein. Durch die sehr gute Vorbereitung sorgte sie für einen reibungslosen Ablauf und das gute Gelingen der Jahrestagung.

#### TOP 6:

Nach acht Jahren Geschäftsführertätigkeit dankte Herr von Busse Herrn Matthaehi besonders für die sehr gute Arbeit und das erfolgreiche Ansteigen der Mitgliederzahlen. Ein durchschnittlich ca. 5 % Anstieg in den letzten acht Jahren war eine ausgesprochene Würdigung wert.

Als Dank für seine Verdienste wurde er zusammen mit seiner Frau für 1 Wochenende nach Berlin eingeladen.

Als Nachfolger stellte Herr von Busse Axel Gerlach vor, der Revierleiter im Forstamt Saupark ist. 1990 wurde er in die Nieders. Landesforstverwaltung übernommen und war ab 1991 Büroleiter im Staatl. Forstamt Deister. Mit der ersten Umstrukturierung der Forstverwaltung übernahm er die Sachbearbeitung für den zentralen Holzverkauf im Bergland im Landwirtschaftsministerium. Ab dem 1. Januar 2005 übernahm er den Posten eines Revierleiters zuerst im Nieders. Forstamt Saupark. Durch Auflösung des Reviers arbeitete er für fast vier Jahre im Nieders. Forstamt Grünenplan und wechselte dann wieder ins Forstamt Saupark.

Herr Gerlach sprach kurz zu den Mitgliedern und nahm die Herausforderung der positiven Mitgliederentwicklung an.

#### TOP 7:

Barbara Piesker und Hans-Otto Müller-Bothen wurden für ihr besonderes Engagement für die Vertiefung der „Deutsch-Polnischen Freundschaft“ gewürdigt. 2003 hat Hanno Müller-Bothen von Herrn König den Posten des Koordinators für den Austausch norddeutscher Forstvereine mit der Polnischen Forstgesellschaft (PTL) übernommen. Dieser Austausch besteht bereits seit 1984 und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

In dieser Zeit haben sich Hanno Müller-Bothen und Barbara Piesker sehr um diesen Austausch gekümmert und viel für ein freundschaftliches Verhältnis zu polnischen Forstleuten getan. Neben den Teilnahmen an Ehrenveranstaltungen der Polnischen Forstgesellschaft sei hier besonders die Neuauflage des forstlichen Adressbuches von 1926 im Jahre 2007 erwähnt, in dem der Präsident Grzywacz zusammen mit Hanno Müller-Bothen ein Geleitwort verfasst haben in Deutsch und Polnisch.

Der Spendaufwurf zur Unterstützung der polnischen Forstleute und deren Familien nach dem schrecklichen Busunglück auf der Autobahn bei Berlin im Jahre 2010 soll genauso erwähnt werden.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Polnischen Forstgesellschaft wurde 2010 ein neuer Vertrag geschlossen, so dass mittlerweile alle Länder-FV in den Austausch einbezogen werden. 2011 hatte der NFV für diesen Übergang die erste Koordination des Austauschs übernommen. Damit war aber auch für die beiden klar, dass sie die intensive Arbeit des Austausches in jüngere Hände legen wollten. Glücklicherweise wurde mit Christian Kleinschmit ein interessierter Nachfolger gefunden.

Die Mitgliederversammlung endete gegen 13.15 Uhr



Für ihre Verdienste wurde Barbara Piesker und Hans-Otto Müller-Bothen die Ehrenmitgliedschaft des NFV verliehen.

Impressionen der Waldbauexkursion vom 16. Juni 2011



## **Tagesexkursion des Nordwestdeutscher Forstvereins zum Privatwald des Grafen Günther von der Schulenburg**

Eine sehr interessante Tagesexkursion des Nordwestdeutschen Forstvereins am 8. September 2011, führte uns mit 46 Teilnehmern, in den Drömling zum Privatwald des Grafen Günther von der Schulenburg.

Die Forstverwaltung bewirtschaftet mit drei Förstern und vier Forstwirten insgesamt 5.400 ha Waldfläche in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Neben der Holzvermarktung von 30.000 Fm wird die Jagd als wichtiger ökonomischer Betriebszweig betrieben.

Die extensiv betriebene Jagd beschränkt sich auf zwei „Rehbock“-Wochenenden und mehrere Gesellschaftsjagden; Einzeljagd findet nur eingeschränkt statt. Insgesamt werden knapp 600 Wildschweine, Dam- und Rehwild gestreckt. Durch den geringen Jagddruck – begünstigt durch die geringe räumliche Erschließung für Besucher und das Fehlen von „Pilzesuchern“ und Mountainbikern – war es auch der Gruppe vergönnt, vertraut äsendes Rehwild zu beobachten.

Mit VW Bussen und Planwagen ging die Fahrt zu einer Umwandlungsfläche von Fichte zu natürlich stockender Roterle. Diese Maßnahme wurde in enger Abstimmung mit der örtlichen Naturschutzbehörde durchgeführt und vom Landkreis Gifhorn als Projektträger mit ca. 4.000 €/ha unterstützt.

Vom guten Wachstum der Roterle im Kaiserwinkel konnten sich die Exkursionsteilnehmer beim zweiten Waldbild überzeugen, denn der 45jährige Bestand mit grad-schaftigen, astfreien Erlen hatte nach Einrichtung 2007 bereits einen Vorrat von 480 EFm/ha.

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem amtlichen Naturschutz und dem Waldbesitz im Kaiserwinkel wurde beim vierten Exkursionspunkt gezeigt: Auf einer Offenlandfläche entstand 2010 eine sogenannte Blänke – ein flacher See mit angrenzender Grünfläche, der Kiebitz, Bekassine und Waldwasserläufer sowie Libellen und Schmetterlingen zur Nahrungssuche dienen soll.

Um die Grünlandflächen offen zu halten, ist die Mahd und Beweidung wichtig. Dieses übernimmt der Landwirt Flegel aus dem benachbarten Zicherie. In Abstimmung mit dem Naturschutz bekommt er für die Pflege der Flächen eine Prämie und kann so mit seinem Viehbetrieb von 300 Rindern und 120 Mutterkühen eine Fläche von 360 Hektar bewirtschaften.

Mittags konnte Graf Günther von der Schulenburg seinen Betrieb noch einmal ausführlich vorstellen. Dabei wurde auch das gerade verliehene Wildlife Estate Label präsentiert, das vorbildlich geführte Betriebe für das jagdliche Management auszeichnet.

An dieser Stelle sei noch einmal den Organisatoren Graf Günther von der Schulenburg, Ottmar Wahlers und Stefan Sudenfeld für die gelungene Vorbereitung und Durchführung gedankt.

Auf Grund der Nähe zum Doppeldorf Zicherie-Böckwitz, dass ab 1945 in der „Mitte“ geteilt wurde, stand am Nachmittag der Grenzlehrpfad auf dem Programm. Der durch persönliches Schicksal betroffene Willi Schütte hatte auch dafür gesorgt, dass ein Grenzbeobachtungsturm und der Aufbau der Grenzanlagen originalgetreu erhalten bleiben. Als Flüchtling aus dem Osten konnte er sehr viel aus der Geschichte der Teilung am Beispiel von Zicherie-Böckwitz erzählen.

Das in Böckwitz gelegene Grenzmuseum rundete mit einer lebendige Ausstellung zum Thema Landwirtschaft und Grenze die beklemmenden Eindrücke der deutschen Teilung ab.

Bei Kaffee und Kuchen fand diese Tagesexkursion in gemütlicher Runde ein entspanntes Ende.



## Forstliche Studienreise nach Polen vom 21. – 27. August 2011

*Irgendwie vertraut – und doch alles neu!*

Traditionell fand der bewährte Austausch des (erweiterten) Nordwestdeutschen Forstvereins (NFV) mit der Polnischen Forstgesellschaft (PTL) wieder in der letzten Woche im August statt.

Folgende Veränderungen gegenüber den vergangenen Jahren sind jedoch festzuhalten:

- Die Regionaldirektion Bialystok hatte den Wunsch geäußert, in diesem Jahr nochmals den Austausch – dieses Mal in den nördlichen Teil – zu organisieren, nachdem in 2010 der Austausch mit dem südlichen Teil der RDLP Bialystok stattgefunden hatte. Normalerweise wird die Betreuung von Jahr zu Jahr einer anderen Regionaldirektion übergeben.
- Die Teilnehmerzahl war auf beiden Seiten mit 18 so hoch wie nie zuvor (entsprechend dem ungewöhnlich großen Interesse in diesem Jahr).
- Und zu guter Letzt: Der auf die Initiative von FD Karl Möhring 1984 begonnene Austausch zwischen NFV und PTL wurde auch in diesem Jahr vom NFV organisiert, aber zum ersten Mal auf Basis des neu geschlossenen Austauschvertrags zwischen dem DFV und dem PTL.

In dieser Übergangszeit war es dann jedoch sehr angenehm auf Bewährtes zurückzugreifen. Der aus dem Vorjahr schon vertraute Organisator Stanislaw Kulak und seine Helfer von der Regionaldirektion Bialystok stellten wieder ein sehr interessantes Besuchsprogramm zusammen.

An dieser Stelle sollen schlaglichtartig einige Höhepunkte der Reise hervorgehoben werden: Fasanenzucht in der Oberförsterei Lomza, Forstwirtschaft und Naturschutz auf dem Areal eines aktiven Truppenübungsplatzes, eine tolle Seefahrt mit anschließender Besichtigung von Steinort (Lehndorff), besondere Anforderungen an die Forstwirtschaft beim Zusammentreffen mit freilebenden Wisenten und Elchen (in der Borkener Heide [Puszczka Borecka]), Grenzgänge in der Rominter Heide (Oberförsterei Goldap) – verbunden mit der Reise zu den besonderen Gedenksteinen von Kaiser Wilhelm und einer Wanderung auf dem Grenzstreifen zu Russland, Naturschutzreservat Krzemianka und die Stadtführung in Bialystok.

Auch wenn die Anreise - schon traditionell – wieder Überraschungen bereit hielt, wussten wir uns alle doch in den bewährten Händen des deutschen Cheforganisators Hans-Otto Müller-Bothen und „seinem Sekretariat“ Barbara Piesker. Auf seiner letzten hauptverantwortlichen Polenreise hatte er schon rechtzeitig Aufgaben geschickt delegiert, jedoch als ruhiger Pol lenkte er im Hintergrund die Geschicke der Gruppe. So war die Ankunft im vorgesehenen Quartier erst gegen 2.30 Uhr kein Drama sondern eher – im Nachhinein – eine interessantes Abenteuer.

Auf der polnischen Seite sei zusätzlich ganz herzlich den hervorragenden Übersetzern und Begleitern Krystyna Konieczna, Krzysztof Oniszczyk und Bernhard Tarara gedankt.

Auch wenn der polnische Cheforganisator Jerzy Modrzyński in diesem Jahr aus persönlichen Gründen nicht dabei sein konnte, soll er als großer Unterstützer und Mentor des Austausches unbedingt genannt werden. Möge er als Ansprechpartner und guter Geist dem DFV und Polen-Austausch lange erhalten bleiben.

Liebe Barbara, lieber Hanno, eine zehnjährige, sehr persönliche Begleitung der Entwicklung der Völkerfreundschaft zwischen Polen und Deutschen fand mit dieser Reise für Euch ein Ende. Ich bin sicher, zusammen mit fast allen „Polen-Fahrern“ Euch einen besonderen Dank aussprechen zu können. Es war für alle eine große Bereicherung dabei gewesen zu sein. Möge sich dieser Geist auch auf die neue Führung übertragen.

Ein wichtiger Grundstein wurde durch die Mitfahrt vom neuen „Polen-Koordinator“ Christian Kleinschmit sicher gelegt.



## Auf den Spuren von Frédéric Chopin

Auch im Jahr 2012 und damit zum 28. Mal in Folge findet wieder eine Exkursion des Forstvereins nach Polen statt.

Als Reiseziel hat die Polnischen Forstgesellschaft (PTL) die Regionaldirektion Warschau für die diesjährige Exkursion vom 19. bis zum 25. August auserkoren. Dort erwartet die 14 Reisenden ein buntes Programm, angefangen bei der dortigen Forst- und Holzwirtschaft über die Besichtigung der Hauptstadt Warschau bis hin zu den Spuren des berühmtesten polnischen Pianisten Frédéric Chopin.

Traditionell kommt im Frühjahr zuerst eine Delegation der PTL nach Deutschland, bevor im Gegenzug deutsche Forstvereinsmitglieder nach Polen reisen. Durch den Übergang der Koordination vom NWDFV zum DFV übernimmt der hessische Forstverein für das Jahr 2012 die Organisation für den einwöchigen Besuch der polnischen Forstkollegen Ende Mai und bringt ihnen das Bundesland Hessen mit seinen schönsten Seiten näher.

Vorrangig sind daher die Mitglieder des hessischen Forstvereins aufgefordert, sich um die Mitfahrt nach Polen zu bewerben. Natürlich können sich aber auch Mitglieder anderer Forstvereine für diese Reise melden. Die endgültige Zusage zur Mitreise erhalten die Bewerber kurz nach dem Anmeldeschluss am 20. April 2012.

<u>Hinfahrt:</u>	Sonntag, 19. August per Zug vom Frankfurt a. M.-Hbf (über Fulda – Kassel – Göttingen)
<u>Rückfahrt:</u>	Samstag, 25. August per Zug nach Frankfurt a. M.-Hbf (über Fulda – Kassel – Göttingen)
<u>Kosten:</u>	550 €/Person
<u>Anmeldeschluss:</u>	20. April 2012
<u>Anmelden bei:</u>	Christian Kleinschmit, E-Mail: kleinschmit@forstverein.de, Tel. 0551-20190325

Seit dem Herbst 2010 hat der Deutsche Forstverein mit der Polnischen Forstgesellschaft eine Vereinbarung geschlossen, wo nach im jährlichen Wechsel die Landesforstvereine für die Ausrichtung der wöchentlichen Exkursionen in den jeweiligen Bundesländern zuständig sind. Hierdurch wird den polnischen Forstkollegen die Möglichkeit geboten, ganz Deutschland kennen zu lernen. Auf deutscher Seite wird dadurch deutlich mehr Forstvereinsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, die polnische Gastfreundschaft kennen zu lernen. Insgesamt dient dies einem intensiveren Austausch zwischen unseren beiden geschichtlich eng verbundenen Ländern.

Nachdem Hans-Otto Müller-Bothen acht Jahre lang die Koordination geleitet hat, ist jetzt Christian Kleinschmit für den DFV der Hauptansprechpartner für die Kontakte nach Polen zuständig. Der erst 30 jährige Forstassessor arbeitet zurzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Forstökonomie und Forsteinrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, wo er seine Dissertation zum Thema der ökonomisch optimalen Energieholzbereitstellung verfasst. Durch seine persönlichen Kontakte will er insbesondere junge Forstleute für die Exkursionen nach Polen werben, um damit eine Basis für die Weiterführung der langjährigen deutsch-polnischen Freundschaft zu schaffen.

Reiseberichte der letztjährigen Fahrten können auf der Webseite des Forstvereins ([www.forstverein.de](http://www.forstverein.de)) und dort unter dem Nordwestdeutschen Forstverein, Rubrik Veröffentlichungen nachgelesen werden.



Christian Kleinschmit

## Kassenbericht

Die Kasse 2011 wurde von den Herren Hiller und Matthaei am 24. Jan. 2012 in Springe geprüft; es haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Kassenstand	Stand 01.01.	2005 EUR	2006 EUR	2007 EUR	2008 EUR	2009 EUR	2010 EUR	2011 EUR
<b>Einnahme</b>								
Tagung		2.502,00	3.141,00	1.375,00	1.994,00	1.521,00	2.440,00	2.254,00
Spenden		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige Einnahmen		0,00	11.721,00	16.749,08	0,00	0,00	400,00	211,64
Rückläuferkosten		0,00	0,00	9,00	9,00	18,00	15,00	30,00
Zinserträge		112,36	124,44	173,15	119,08	64,26	48,44	47,43
Beiträge		9.834,00	10.027,01	10.336,00	10.962,00	11.292,00	12.955,00	13.258,00
<b>Ausgabe</b>								
Tagung		-2.185,89	-3.521,60	-1.579,15	-2.241,38	-958,18	-2.432,70	-3.926,55
Aufwandsentschädigung		-800,00	-800,00	-800,00	-1.460,00	-1.812,00	-1.844,00	-1.844,00
Spenden		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-500,00	0,00
Reisekosten		-401,40	-41,00	-238,80	-797,90	-629,90	-172,90	-211,80
Verbandsbeiträge		-5.237,50	-5.387,50	-5.375,00	-6.512,50	-7.350,00	-7.865,00	-7.875,00
Porto		-1.071,75	-1.205,97	-1.044,15	-1.076,80	-1.082,60	-492,30	-1.024,03
sonstige Ausgaben		-1.981,47	-7.520,32	-26.436,46	-1.803,49	-1.949,78	-1.606,33	-1.438,38
Rückläuferkosten		-6,00	0,00	-18,00	-33,00	-18,00	-30,00	-33,00
<b>Kassenstand</b>	<b>Stand 31.12.</b>	<b>15.680,05</b>	<b>22.217,11</b>	<b>15.367,78</b>	<b>14.526,79</b>	<b>13.621,59</b>	<b>14.736,80</b>	<b>14.185,11</b>

Mitglieder	Stand 31.12.	429	435	462	478	495	516	548
------------	--------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

### Anschriften der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins:

#### Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet:

Nordwestdeutscher Forstverein  
 Jagdschloss  
 31832 Springe  
 Telefon: 0 50 41/94 68-0  
 Telefax: 0 50 41/94 68-55

#### Kontoverbindung:

Kto.-Nr.: 801 142 700  
 BLZ: 251 933 31  
 Volksbank eG Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg

Vorsitzender: Herr Mark von Busse, Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V., Claire-Waldorff-Str. 7, 10117 Berlin

1. Stellvertreter: Herr Dr. Klaus Merker, Mönchevalberger Str. 34, 38321 Denkte

2. Stellvertreter: Herr Tim Scherer, Forstgutsbezirk Buchholz, 23812 Glashütte

Beisitzer: Herr Dr. Christian Eberl, Leineweg 8, 37176 Nörten-Hardenberg

Beisitzer: Herr Prof. Dr. Max Krott, Brombeerweg 2, 37077 Göttingen

Beisitzer: Herr Constantin von Waldthausen, Tiergartenstr. 145, 30559 Hannover

Schatzmeisterin: Frau Eike Helbrecht, Jagdschloss, 31832 Springe

Geschäftsführer: Herr Axel Gerlach, Jagdschloss, 31832 Springe

## **Impressum:**

**Herausgeber:** Nordwestdeutscher Forstverein  
**Redaktion:** Axel Gerlach  
**Gesamtherstellung:** ID Wald GmbH, Göttingen  
**Auslieferung über:** Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins  
Jagdschloss  
31832 Springe  
Tel.: 0 50 41/94 68-0  
Fax: 0 50 41/94 68-55  
E-Mail: [Axel.Gerlach@nfa-saupark.niedersachsen.de](mailto:Axel.Gerlach@nfa-saupark.niedersachsen.de)

**Schrift- und  
Umschlaggestaltung:** Elke Helbrecht

